

Die Rundfunkrede Grzesinski.

Der preussische Minister des Innern Grzesinski hielt am Sonntagabend im Berliner Rundfunk eine Rede, in der er zum Volksbegehren u. a. mit folgenden Ausführungen Stellung nahm:

„Was will dieses Volksbegehren? Es will den Young-Plan ablehnen. Es will vor allem in seinem vierten Paragraphen alle diejenigen, die die Erfüllung- und Befreiungspolitik der letzten Jahre fortsetzen, zu Landesverrätern stempeln und ins Zuchthaus verwerten. Immer wieder muß wiederholt werden: Wir zahlen nach dem Young-Plan während der ersten Jahre etwa 1,8 Milliarden RM., während wir bisher alljährlich 2,5 Milliarden RM. zu zahlen hatten. Wir werden so während der ersten zehn Jahre mindestens 6 Milliarden RM. ersparen. Kann irgendein vernünftiger Mensch bestreiten, daß diese Ersparnis von 6 Milliarden Mark gerade in den nächsten zehn Jahren für die deutsche Volkswirtschaft wie für das gesamte Reich eine fühlbare Erleichterung bedeuten? Das wissen vor allem auch die Vertreter von Industrie und Handel und haben sich daher gegen das Volksbegehren ausgesprochen.“

Der Minister kam dann auf das Verbot des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen zu sprechen. „Mein Verhalten“, so führte er aus, „ist als „Verfassungswidrig“, als „gegen die Grundzüge jeder Demokratie verstößend“ bezeichnet worden. Diese Vorwürfe sind selbstverständlich völlig unbegründet. Es unterliegt für mich gar keinem Zweifel, daß dieses Volksbegehren sich gar nicht so sehr gegen den Zahlungsplan von Young und gegen die sogenannte Kriegsschuldfrage richtet, als vielmehr seinen Hauptzweck in innerpolitischen Zielen sieht. Der Angriff des Volksbegehrens richtet sich nicht nur gegen die heute bestehende Regierung, sondern gegen die Staatsform, gegen die Verfassung überhaupt. Das ist aber katastrophenpolitisch schlimmster Art, die Zustände ähnlich denjenigen herbeiführen muß, wie wir sie im Jahre der Inflation und des Ruhrkampfes hatten. Es ist deshalb wirklich wahre Achtung vor der Demokratie, daß die Regierung, obwohl sie diese Ziele des Volksbegehrens klar sieht, seiner Durchführung im Rahmen der Verfassung und der Gesetze nicht nur keine Schwierigkeiten in den Weg legt, sondern die Durchführung sichert und schützt. Selbstverständlich wird aber auch darauf geachtet werden, daß sich das Volksbegehren im Rahmen der Ordnung und der Gesetze vollzieht. Ich bin fest davon überzeugt, daß, wie bisher, auch jetzt wieder die politische Vernunft des deutschen Volkes siegen wird. Um des schönen Rheinlandes willen, aus dessen Gebieten heute schon fast 10 000 Angehörige der fremden Truppenmacht seit Abschluß der Haager Konferenz abmarschiert sind, um der Wirtschaft, um der politischen Ordnung und Freiheit willen wird die Mehrheit aller wohlberathenen deutschen Frauen und Männer den Lockungen des Reichsausschusses des Volksbegehrens nicht folgen.“

Der Reichskanzler kennzeichnet den eigentlichen Zweck des Volksbegehrens.

München, 19. Okt. Der Reichskanzler sprach heute hier auf dem Gantag der Sozialdemokratie für Ober-, Mittel- und Unterfranken über die politische Lage. Er behandelte in seiner Rede u. a. auch das Volksbegehren, mit dem seine Urheber nur innenpolitische Ziele verfolgten. Daß die außenpolitischen Forderungen undurchführbar seien, müßten die Nachher wissen. Es sei bedauerlich, daß die Haltung der nationalpolitischen Opposition die deutsche Stellung gegen das Ausland schwäche, während eine vernünftige Opposition, wie die englischen Konservativen z. B. sie der Regierung MacDonald machten, dem englischen Interesse diene. Die Auseinandersetzungen über den Young-Plan, die das Volksbegehren in so starkem Maße provoziert habe, würden draußen vielfach den falschen Eindruck erwecken, als ob in Deutschland weite Kreise den Young-Plan an sich befürworteten. Die Frage sei vielmehr, ob der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan das kleinere Übel sei. Der Young-Plan bedeute für Deutschland die schwerste Belastung. Die letzte Entscheidung über den Young-Plan könne erst getroffen werden, wenn das Ergebnis der zurzeit arbeitenden Kommission vorliege. Das besetzte Gebiet erkenne die frühere Räumung dankbar als Erfolg an. Die Räumung sei vielleicht die Voraussetzung einer dauerhaften europäischen Friedenspolitik. Wenn die Haager Schlusskonferenz nicht ein Abkommen bringe, würde nach dem Dawes-Plan weitergehandelt werden müssen. Eine Dawes-Krise würde allenfalls einige Großkapitalisten gesund machen — daher der Name Gesundheitskrise — während Fertigungsindustrie, Landwirtschaft, Handel und Arbeiterschaft Leiden entgegengeführt würden, wie wir sie aus der Zeit der Ruhrbesetzung noch in Erinnerung haben. Die Reparationslast sei eine Folge des Kriegsverlustes und nicht des Kriegsschuldparagraphen des Versailler Vertrages. Die Gegner des Young-Plans ließen außer acht, daß neben der direkten finanziellen Schuldenerleichterung auch der im Dawes-Plan vorgesehene Wohlstandsindex fallen würde. Eine Überfremdung der Industrie sei schon unter dem Dawes-Plan stark eingetreten. Nichts spreche dafür, daß sie sich unter dem Young-Plan verschärfen würde. Der Zuchthausparagraph 4 des Begehrens sei lächerlich. Auf diese Lage von dem Zwangsexport deutscher Männer und Frauen könnten nur geistig minderwertige hineinfallen. Das Volksbegehren könne nie zum Ziele führen, denn 21 Millionen Deutsche würden sich niemals zur Teilnahme verleiten lassen. Das Volksbegehren soll der Anfang eines konsequenten Berennens der Republik sein. Der Staat sei aber heute gefestigt und bereit, jedem Terror zu begegnen. Das Volksbegehren führe nicht nur zur weiteren Zerstückung des Volkes, sondern auch zur Zerstückung des Zusammenhanges der bürgerlichen Parteien. In einer Zeit, in der eine Steuerreform und eine Verwaltungsreform durchgeführt werden sollen, was nur auf ganz breiter Basis möglich sei, ist eine demagogische Sekpropaganda, wie sie die Volksbegehrier treiben, ein Verbrechen am Volk.

Die Kriegsschädigten gegen das Volksbegehren.

Berlin, 20. Okt. Der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsschädigten hat beschlossen, seine Mitglieder aufzufordern, dem Volksbegehren fernzubleiben.

Der Reichsdisziplinarhof telegraphisch einberufen.

Berlin, 20. Okt. Dem Reichsgerichtspräsidenten Bumke ist in seiner Eigenschaft als Vorsitzenden des Staatsgerichtshofs am Samstagabend die Klage der deutschen nationalen Landtagsfraktion gegen die preussische Staatsregierung zugegangen sowie der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die preussische Regierung, mit der angeordnet werden soll, daß sich das preussische Staatsministerium aller amtlichen Rundgebungen und Anweisungen zu enthalten habe, durch die eine Teilnahme von preussischen Beamten am Volksbegehren verboten oder für unzulässig erklärt wird und daß die bereits erfolgten Anweisungen zurückgenommen werden. Der Reichsgerichtspräsident hat laut „Montagspost“ zur Vorbereitung der Entscheidung des Staatsgerichtshofs die ordentlichen Mitglieder des Reichsdisziplinarhofs telegraphisch zu einer Vorbesprechung nach Leipzig für Montagmittag eingeladen.

Nahregelung eines staatlichen Lottereeinnehmers.

Berlin, 19. Okt. Dem staatlichen Lottereeinnehmer, Major a. D. Hartmann, in Mülheim a. d. Ruhr, ist vom Präsidenten der General-Lotteriedirektion mit Billigung des preussischen Finanzministers die ihm übertragene Lottereeinnehmerstelle entzogen worden, da er einen Aufruf zugunsten des Volksbegehrens unterzeichnet hat.

Beschlagnahme eines Flugblattes des Volksbegehriers.

Berlin, 20. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das Amtsgericht Berlin Mitte auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch Beschluss vom 18. Oktober 1929 die Beschlagnahme des im Verlag des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren erschienenen Flugblattes Nr. 20 angeordnet. Den größten Teil füllt ein Bild aus, wonach ein französischer Offizier einer Gruppe von deutschen Frauen und Kindern zuzieht: „Eure Kinder gehören uns“. Beigefügt sind die Worte: „Wollt Ihr das verhindern, dann tragt Euch in die Liste zum Volksbegehren ein“. In der Zusammenstellung von Bild und Text erblickt das Gericht den Tatbestand der Beleidigung und des groben Unfugs.

Der Evangelische Oberkirchenrat bleibt neutral.

Berlin, 20. Okt. Die „Post“ hat sich unter Hinweis auf die Stellungnahme des katholischen Episkopats, die insbesondere in einer Erklärung des Fürbischofs Kardinal Bertram zum Ausdruck kam, an den Evangelischen Oberkirchenrat gewandt und ihn um Erklärung über seine Stellung zum Volksbegehren gebeten. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, D. Dr. Kasper, und der geistliche Vizepräsident des Oberkirchenrats, D. Dr. Scharf, haben einen Mitarbeiter des Blattes empfangen und ihm mitgeteilt, daß der Evangelische Oberkirchenrat sich mit der Frage einer Stellungnahme der Kirche zum Volksbegehren eingehend beschäftigt habe.

Der Gelebenswurf, für dessen Beurteilung nicht die Deutungen maßgebend sein könnten, die er auf der einen oder anderen Seite gefunden habe, sondern lediglich sein Wortlaut, sei nach den Grundätzen zu prüfen gewesen, die für die ganze Arbeit der evangelischen Kirche maßgebend seien. Der Oberkirchenrat sehe die Frage des Volksbegehrens als eine Frage an, deren Bejahung oder Verneinung sich nach der Überzeugung richte, wie jeder Bürger glaube, seinem Vaterlande am besten dienen zu können. Das Volksbegehren sei daher eine politische Frage, deren Entscheidung die evangelische Kirchenleitung pflichtgemäß dem einzelnen überlasse. Sie könne nur alle Übertreibungen und Maßlosigkeiten bedauern, die sich im Kampf um das Volksbegehren geltend machen, und den dringenden Wunsch hegen, daß Wahrheit, Gerechtigkeit und gegenseitiges Verstehen bei diesen Auseinandersetzungen zu ihrem Recht kämen.

Hugenburgs Antwort an Hindenburg.

Karlsruhe, 19. Okt. Der deutsche nationale Parteivorstand Dr. Hugenburg sprach heute Abend hier in einer Rundgebung für das Volksbegehren. Das Volksbegehren sei von der Reichsregierung als ein verfassungsmäßiger Akt anerkannt, an dem mitzuwirken das durch die Verfassung von Weimar niedergelegte Recht eines jeden Deutschen sei. Entgegen dem klaren Wortlaut der Verfassung solle die Beamtenenschaft unter Ausnahmestellung gestellt werden. Angst vor einem Disziplinarverfahren, das doch nie durchgeführt werden kann, solle sie von der Ausübung ihrer Rechte zurückhalten. Mit Schmers hätten diejenigen, die einst Hindenburg zum Staatsoberhaupt wählten, gehört, daß offenbar eine andersgerichtete Umgebung ihn durch ihre Darstellung der rechtlichen und politischen Lage zu einem Urteil gegen eine Einzelbestimmung des Volksbegehrens bestimmt habe, das mit den Tatsachen nicht in Einklang zu bringen sei und auch seinem eigenen Willen nicht entspreche, nicht in den politischen Kampf hineingezogen zu werden. Es sei kein unzulässiger und persönlicher politischer Kampf. Der § 4 beziehe sich nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft. Er habe keine rückwirkende Kraft. Er stelle nicht Minister unter Strafe, die vor seinem Inkrafttreten Verträge abgeschlossen haben. Er solle vor allem verhindern, daß Bevollmächtigte des Reiches künftig durch „Paraphierung“ von Verträgen der Entscheidung des Reichstags und des Reichspräsidenten vorgezogen werden. Die Aukerung des Reichspräsidenten zum § 4 des Volksbegehrens werde im weiten Kreise als ein Herausretzen aus der von ihm selbst gewünschten Neutralität empfunden werden. Sie bewirke im Interesse der heutigen Parteiregierungen eine Sinecure in den politischen Tageskampf.

Freigabe der Stahlhelmonten.

Berlin, 20. Okt. Im Zusammenhang mit dem Verbot der Stahlhelmgänge Rheinland und Westfalen hatten die örtlichen Polizeibehörden in Essen vier Pöschelkonten, in Dortmund zwei, in Köln, Düsseldorf und Remscheid zusammen fünf Konten beschlagnahmt, die teilweise als Stahlhelmonten, teilweise als gemischte Konten geführt wurden. Fast alle Konten enthielten nur geringfügige Beträge. Auf Anordnung der preussischen Staatsregierung ist diese Sperre aufgehoben worden, da die Beschlagnahme im Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen steht, die für die Auflösung des Stahlhelms maßgebend waren und wonach nur solche Beträge beschlagnahmt werden dürfen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Grund des Verbotes stehen.

10 Millionen für die besetzten Gebiete.

Berlin, 20. Okt. Das Reichskabinett hat sich der „Post“ zufolge bereits in Vorbesprechungen mit dem Reichsfinanzministerium fertiggestellt. Es schweben jedoch dem Blatte zufolge zwischen den einzelnen Ressorts noch Verhandlungen, insbesondere ist über die Anforderungen des Reichsarbeitsministeriums noch keine Einigung erzielt worden. Bei dem Nachtragset ist — nach derselben Quelle — nur das Notwendigste berücksichtigt worden. Zum großen Teil sind seine Forderungen zwangsläufig. Aus dem belasteten Nachtragset werden etwa 60 Millionen Mark, auf Grund der Haager Abmachungen über die Besatzungskosten 30 Millionen Mark in den Nachtragset eingekalkuliert. In diesem Zusammenhang hat das Reichsfinanzministerium sich laut „Post“ entschlossen, für die besetzten Gebiete, wie es einem Wunsche des Reichstags entspricht, zehn Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Für die Unterbringung der Angehörten und Arbeiter des Reichsvermögensamtes, das bei der Räumung aufgelöst wird, ist ebenfalls eine Summe im Nachtragset vorgesehen.

Der deutsche Außenhandel im September 1929.

Berlin, 20. Okt. Im September 1929 beträgt die Einfuhr im reinen Warenverkehr 1038 Millionen RM., die Ausfuhr einschließlich der Reparationsnachlieferungen 1204 Millionen RM., mithin der Ausfuhrüberschuss 166 Millionen RM. gegen 118 im August. Die Reparationsnachlieferungen belaufen sich wie im Vormonat auf 67 Millionen RM., die Einfuhr ist gegenüber dem August um 34 Millionen RM. zurückgegangen, und zwar die Einfuhr von Lebensmitteln um 10, von Rohstoffen um 28 Millionen RM. Die Ausfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 14 Millionen RM. gestiegen, und zwar infolge einer stärkeren Getreideaufuhr (plus 14,8 Millionen RM.). Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren sowie diejenige von Fertigwaren ist dagegen leicht zurückgegangen. Eine größere Abnahme der Ausfuhr verzeichnen Wasserfahrzeuge (um 14,2 Millionen RM.) und Maschinen (um 9,5 Millionen RM.).

Eine Novelle zum Scheckgesetz.

Berlin, 20. Okt. Das Reichsjustizministerium und das Reichsfinanzministerium haben dem Reichstag eine Novelle zum Scheckgesetz und Wechselsteuergesetz vorgelegt, die den Zweck verfolgt, der Vordatierung von Schecks wirksamer als bisher entgegenzutreten. Die Vorlage bestimmt, daß Schecks, die vor dem Tage der auf dem Scheck als Tag der Ausstellung verzeichnet ist, dem Bezogenen zur Einlösung vorgelegt werden, als am Tage der Vorlegung ausgestellt gelten.

Aufhebung von Haftbefehlen in der Sprengstoff-Angelegenheit.

Berlin, 19. Okt. In der Voruntersuchungsjache wegen der Sprengstoffattentate sind heute die gegen die Mitglieder der sogenannten Thim-Gruppe, Erich Thim, Herbert Mittelsdorf, Kurt Kottentuch, Heinrich Baude und Willi Wilske, erlassenen Haftbefehle vom Untersuchungsrichter aufgehoben worden. Der Untersuchungsrichter erachtet den gegen sie bestehenden Verdacht an einer Verabredung zur Begehung von Sprengstoffattentaten beteiligt gewesen zu sein, nach den bisherigen Ermittlungen nicht mehr als so dringend, daß eine weitere Festnahme geboten erscheint. Auf die von Herbert Wilske gegen den ablehnenden Beschluss der 3. Strafkammer des Landgerichts I eingelegte weitere Beschwerde hat die 3. Strafkammer des Kammergerichts den gegen Wilske erlassenen Haftbefehl aufgehoben. Gegen sämtliche in dieser Angelegenheit aus der Untersuchungshaft Entlassenen besteht der Tatverdacht nach wie vor und die Untersuchung nimmt ihren Fortgang. Zurzeit befinden sich noch 14 Personen in dieser Sache in Untersuchungshaft.

Nahachtung der Reichsflagge am 11. August.

Berlin, 20. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des preussischen Kultusministers auf eine kleine Anfrage eines sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten entnimmt, hatte bei der Verfassungsfeier der Universität Marburg, die nicht am 11. August, sondern der bevorstehenden Ferien wegen am 23. Juli 1929 stattfand, die Zentralstelle für den Sprachatlas des Deutschen Reiches in Abweichung von anderen Universitätsinstituten nicht gespart. Die Zentralstelle für den Sprachatlas des Deutschen Reiches ist eine staatlich unterstützte Einrichtung, der im Jahr 1918 die Erlaubnis zur Aufführung im amtlichen Verzeichnis der Universität erteilt wurde. Gegen den Rektor sind die erforderlichen Schritte unternommen worden. Der Universitätskurator v. Hülsen befindet sich seit dem 17. Juli 1929 in Urlaub.

Für und wider die österreichische Verfassungsreform.

Wien, 20. Okt. Die Wiener christlich-sozialistische Parteileitung und der Parteirat hielten am Samstag den ganzen Tag über Beratungen ab, denen zu den Regierungsvorlagen über die Verfassungsreform Stellung genommen wurde. In einer Entscheidung begrüßt der Wiener christlich-sozialistische Parteirat die Regierungsvorlagen, insbesondere hinsichtlich der künftigen Stellung Wiens und erklärt, bereit, die Bundesregierung und die Mehrheitsparteien mit allen Mitteln zu unterstützen, damit die Vorlage baldigst Gesetz werde.

Auf sozialdemokratischer Seite beglückwünschten die neuen Vorlagen über die Verfassungsreform dem heftigsten Widerstand. In der sogenannten Wiener Konferenz, die am Samstag von den Sozialdemokraten abgehalten wurde, erklärte der sozialdemokratische Führer Dr. Danneberg: „Daß Sozialdemokraten für diese Vorlagen stimmen könnten, ist absurd, daß es eigentlich nicht einmal unsere Gegner glauben könnten.“

In einer Versammlung des Republikanischen Schutzbundes sagte der sozialdemokratische Parteiführer Dr. Deutsch, man werde jedes Mittel zur Abwehr dieses Attentates ergreifen. — Dr. Otto Bauer bezeichnete die neue Vorlage als eine Kriegserklärung des Proletariats.

Senats-Ergebnisse in Frankreich.

Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Heute morgen liegen 96 Ergebnisse der gestrigen Senatswahlen vor. Es fehlen nur noch zwei Ergebnisse aus den Kolonien. Die 96 gewählten Senatoren gehören nach dem „Journal“ folgenden Parteien an: Republikaner (Gruppe Marin) 17 (18), Linksrepublikaner 11 (18), Radikale 18 (14), Radikale Sozialisten 35 (32), Republikanische Sozialisten 12 (12), Sozialisten 3 (2), Kommunisten 0 (0).

Eine merkwürdige Änderung in der Zusammensetzung des Senats ist also nicht eingetreten. Die Radikalen, Radikalsocialisten und Republikanische Sozialisten gehören im Senat einer einzigen Gruppe, nämlich der demokratischen Linken an, die 7 Sitze gewonnen hat. Die Linksrepublikaner verlieren 7 Sitze. Außerdem haben die Sozialisten einen Sitz erobert und die Gruppe Marin einen verloren.

Die Niederlage des autonomistischen Pfarrers Haeggen im Elsaß wurde dadurch möglich, daß die Sozialisten geschlossen für den national-katholischen Kandidaten Pfleger stimmten.

Die neue Zusammensetzung des Senats.

Paris, 21. Okt. (Drahtbericht.) Nachdem auch das letzte noch ausstehende Ergebnis bekannt geworden ist, hat der französische Senat nach den Wahlen nunmehr folgende Zusammensetzung (die eingeklammerten Ziffern geben den Bestandsstand vor der Wahl an): Rechte 9 (9), Republikanische Linke 22 (22), Republikanische Vereinigung 71 (78), Demokratische radikale Vereinigung 34 (30), Demokratische radikale Fraktion 152 (149), Sozialisten 16 (15), Fraktionslose 9 (8).

Poincaré zum zweitenmal operiert.

Paris, 21. Okt. (Drahtbericht.) Poincaré hat sich heute früh um 8 Uhr der seit längerer Zeit angekündigten Operation unterzogen. Die Operation ist gut verlaufen.

Französische Entschliebung zur Flottenabrüstung.

Paris, 20. Okt. Die Ligue maritime et coloniale hat heute unter dem Vorsitz des Senators Chaumet getagt und eine Entschliebung angenommen, in der es heißt: Trotz des aufrichtigen Wunsches, die militärischen und maritimen Lasten, die auf allen Völkern ruhen, zu verringern, muß man gegen jedes Abkommen Einspruch erheben, das zum Ziele hat, die offensiv Überlegenheit gewisser Nationen zu beseitigen und gleichzeitig die defensiv Macht anderer Nationen zu verringern. Frankreich hat das Recht, in voller Freiheit die Gesamttonnage zu bestimmen, die es für seine Sicherheit für notwendig hält, sowie ferner die Verteilung dieser Tonnage auf die verschiedensten Schiffskategorien.

Amerikanisch-japanische U-Boot-Besprechungen.

New York, 20. Okt. „Herald Tribune“ meldet aus Washington, die Vereinigten Staaten und Japan würden vor der Konferenz von London Besprechungen über die U-Boot-Frage abhalten.

Einschränkung des englischen Heeresetats zugunsten der Sozialgesetzgebung.

London, 20. Okt. „Sunday Times“ erzählt, daß die Regierung zur Deckung der Ausgaben für die geplante neue Sozialgesetzgebung im nächsten Heeresetat weitgehende Verminderungen vorzunehmen beabsichtigt. Die neuen Gesetze über die Versorgung der Witwen und Waisen erfordern allein 8 Millionen Pfund Sterling neuer Ausgaben.

Aus Kunst und Leben.

Kurhaus. Am Sonntagmittag brachte der Freiburger Musikdirektor S. Pfaff mit dem Kurorchester und Gesangsolisten zwei weltliche Kantaten von Joh. Seb. Bach zur Aufführung. Es sind dies Gelegenheitskompositionen, die der große Thomaskantor für bestimmte Festlichkeiten in Leipzig geschrieben hat. Zunächst die sogenannte Hochzeitskantate „Weichet nur, betrübte Schatten“ für Sopran und Orchester; nach der noch etwas düster gestimmten Einleitung werden helle Frühlingsklänge angestimmt, „Phobus eilt mit schnellen Pferden“, — wobei sich reizvolle Tonmalereien entwickeln. Es folgt eine Arie mit Violin solo, in der Bachs glücklicher Humor sein Wesen treibt. Eine zweite Arie mit Oboe solo ist durch melodischen Reichtum gekennzeichnet. Abschließend ist dann die vom Orchester angestimmte Hochzeits-Gavotte, an der sich zum Schluss auch die Solostimme beteiligt. Die Sopranistin Frä. Anna Eisner aus Freiburg sang diese Kantate mit rühmlicher Eingabe: ihre Stimme ist wohlgeformt (bis auf die noch etwas unklare Textaussprache) und ihr Vortrag verstrahlt warme Empfindung. Die Rezitation begleitet das „Cembalo“ (Klavier). Die Orchesterpartie in der Besetzung der Arien ist von Bach äußerst subtil ausgearbeitet. Die Ausführung konnte befriedigen. — Die zweite Kantate (Dialekt-Dichtung) „Mer ha'n een neue Oberlat“ ist als eine Huldigung gedacht, welche die Bauern von Reinschach bei Leipzig ihrem neuen Gutsherrn darbrachten. Die Instrumental-Einleitung, hauptsächlich von Geige, Bratsche, Bass und Horn getragen, legt mit lustigen Tanzbodenklängen los — auch der Grobpaternus und andere, damals beliebte Volkstänze werden zitiert. Die Gesangspartien der „Miele“ und ihres „Burschen“ sind voll vergnüglicher Anspielungen. Die Wiedergabe gelang recht zufriedenstellend: Frä. Eisner ging auch hier mutig ins Zeug, und unser Herr S. Pfaff vom Staatstheater sekundierte in vorzüglicher Weise. Herr Pfaff hielt auch hier das Ensemble — das Kurorchester hatte brav zu tun — in fester Hand. Das Publikum spendete allen Ausführenden von Freiburg und Wiesbaden freundlichen Beifall.

* Reinhold Forster, ein deutscher Seefahrer und Naturforscher. (Zu seinem 200. Geburtstag am 22. Oktober.) Zwischen den beiden Inselgruppen Neuseelands liegt eine Meerenge, die den Namen Cookstraße führt. Diese Meerenge wurde von dem englischen Seefahrer James Cook auf seinen Weltreisen entdeckt. Und in seiner Begleitung befand sich Johann Reinhold Forster, der am 22. Oktober vor 200 Jahren in Dirschau in Westpreußen geboren wurde, und als langjähriger Begleiter Cooks dessen Reisebeschreibungen in deutscher Sprache herausbrachte. Forster gehörte zu den interessantesten Persönlichkeiten unter den Naturforschern, so daß es sich wohl lohnt, anlässlich seines

Macdonalds Mission beendet.

Ottawa, 21. Okt. Der Aufenthalt des englischen Ministerpräsidenten Macdonald in Amerika geht nun seinem Ende entgegen. Heute trifft Macdonald in Montreal ein, wo er nach den Anstrengungen der letzten Wochen nur noch wenige Verpflichtungen hat. Gegen Ende der Woche begibt sich Macdonald nach Quebec, wo er sich am 25. Oktober zur Rückreise nach England einschiffen wird. Über Macdonalds Unterredungen mit dem kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King und den kanadischen Regierungsstellen in der Abrüstungsfrage und den Problemen der internen englischen Politik soll kein offizielles Kommuniqué ausgegeben werden.

Die polnische Offensive gegen die deutsche Minderheit.

Warschau, 20. Okt. Wie dem „Exprek Poranno“ aus Bromberg gemeldet wird, sind auch am gestrigen Tage die Hausungen bei Führern der deutschen Minderheit fortgesetzt worden. So wurde gestern in Dirschau eine Revision in dem Lokal des dort erscheinenden „Pommereller Tagblatts“ und in der Wohnung des Chefredakteurs Martini, wie auch in der Wohnung des dort lebenden Kaufmanns Eisenast vorgenommen. Auch das in Dirschau befindliche Bureau des Deutschum-Führers, Senator Sabach, wurde durchsucht. In Posen wurde im Bureau des Senators Sabach eine genaue Revision vorgenommen. Zahlreiche Dokumente, u. a. die Tätigkeit des Deutschen Landbunds betreffend, wurden beschlagnahmt. Gestern morgen erschienen in Bromberg in der Wohnung des Beamten der deutschen Sejmfraktion, Günther v. Rüben, polnische Polizeibeamte. Sie durchsuchten die Wohnung mehrere Stunden lang und nahmen dann Rüben, der Danziger Staatsbürger ist, auf das Untersuchungsgericht mit, wo er den ganzen Tag über verhört wurde. Der verhaftete Leiter des Bromberger deutschen Sejm-Bureaus, Schulrat Heide, wurde aus dem polnischen Arrest in das Untersuchungsgefängnis geschafft, wo sich übrigens schon seit einigen Tagen Dr. Burhardt, der Führer des deutschen Pfadfinders in Polen, und Milke, der Führer der Bromberger deutschen Pfadfinder, befinden.

Die Umbildung des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 20. Okt. Der Staatsanwaiser veröffentlicht die künftigen Dekrete über die Umbildung der Regierung. Hiernach wird ein besonderes Postministerium geschaffen, während das bisherige Ministerium für Eisenbahn, Schifffahrt und Postwesen die Bezeichnung Verkehrsministerium erhält. Das Postministerium übernimmt die liberalen Abgeordnete und ehemalige Minister Pierre Fortomme. Das Kolonialministerium, das bisher vom Ministerpräsidenten Japart geführt wurde, wird dem christlich-demokratischen Senator und ehemaligen Minister Paul Tshoffen übertragen. Als Nachfolger des zurückgetretenen Innenministers Carnoy wird Landwirtschaftsminister Baels ernannt, dessen Ressort die Bezeichnung „Inneres und Hygiene“ erhält. Das von Baels bisher mitverwaltete Ministerium für öffentliche Arbeiten übernimmt der künftige Demokrat van Caenegem.

Voruntersuchung gegen Bessedowski.

Moskau, 20. Okt. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Der Staatsanwalt des Obersten Gerichtshofes hat nach Prüfung der Angelegenheit Bessedowski das gegen ihn vorliegende Material als völlig ausreichend zur Einleitung eines Strafverfahrens wegen Veruntreuung von Geldern der Sowjetbotschaft in Paris befunden. Im Auftrage des Staatsanwalts hat der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten die Voruntersuchung eingeleitet.

200. Geburtstages der Leser über ihn zu unterrichten. Ursprünglich hatte Forster den Beruf eines Geistlichen erwählt und amtierte als Prediger in Rastenburg bei Danzig. Seine Liebe aber galt den Naturwissenschaften, in die er sich mehr und mehr vertiefte, und dem Studium fremder Länder und Völker. Er erregte zuerst als 30jähriger durch seine Untersuchungen über das Kolonialwesen in Saratow Aufsehen. Ein Jahr nach dem Erscheinen dieser Schrift übersiedelte er nach England und lebte in Warrington im Bezirk Lancashire. Er wurde dadurch mit Cool bekannt, den er auf seiner zweiten Weltreise nach Australien von 1772 bis 1775 begleitete. Sein Sohn Georg, der sein bester Mitarbeiter war, überlebte ihn zuerst in englischer Sprache nach der australischen Reise erschienenen Werk „Observations made during a voyage round the world“ ins Deutsche. Im Jahre 1780 folgte Forster einem Rufe der Universität Halle und kehrte als Professor der Naturgeschichte nach Deutschland zurück. Hier gab er die „Geschichte der Entdeckungen im Norden“ und die „Beiträge zur Völker- und Länderkunde“ die während mehrerer Jahre erschienen, heraus und veröffentlichte außerdem noch verschiedene naturgeschichtliche Schriften. Er starb, fast 70 Jahre alt, am 9. Dezember 1798.

* Romain Rolland: „Der 14. Juli“. (Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.) Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: 30 Jahre nach der Abfassung des Dramas „Der 14. Juli“, das den großen Dramengiganten „Le Théâtre de la Revolution“, die auf 10 Stüde berechnete „Ilias des französischen Volkes“, eröffnete, nimmt sich in Frankfurt — von jeder ein Wort des republikanischen Gedankens — dieses von der französischen Bühne vergessenen oder bewußt übersehenen Dramas an. Man wird, nachdem der „14. Juli“ als stils angelegte Romain Rolland-Uraufführung über die Bretter des Frankfurter Schauspielhauses ging, das peinliche Gefühl nicht los, als ob die Vernachlässigung dieses Dramas durch die Franzosen seinen guten Grund habe. Was Rolland der Bühne gibt, ist eine Veranschaulichung der bekannten geschichtlichen Tatsachen, die mit der Erstürmung der Bastille zur Revolution, zur Zerstörung der Menschenrechte, zur Propagierung der Schlagworte: „Freiheit, Liebe und Brüderlichkeit“ führten. Rolland nimmt nicht eine absolute Beobachtung der Historie in Anspruch. Es kam ihm vielmehr darauf an, den Geist, die Idee aufzuzeigen, die das französische Volk zum Umsturz veranlaßten. Mit anderen Worten: Rolland wollte das Hofstück vom Ethos der Revolution predigen. Das dieses Werk nicht verhindern, daß das Drama aus der zeitgeschichtlichen Gebundenheit erlöst und in die Gegenwart der ewig aktuellen politischen Dramas gerückt wird. Es bleibt eine historische Revue, deren Bilder man innerlich unbefähigt an sich vorbeiziehen sieht. Die Aufführung unter Eugen Felber hatte aus den drei Akten zwei Akte herausdestilliert und damit das Drama auf eine

Rußland und die Umwälzung in Afghanistan.

Moskau, 20. Okt. In Beantwortung eines Funkpruchs des afghanischen Außenministers über die seitens der Volkskammer Afghanistans erfolgte Anerkennung Nadir Khans und über den Wunsch der neuen afghanischen Regierung, die freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion in der allerbesten Weise und auf den festesten Grundlagen fortzusetzen, sandte der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Karahan an den afghanischen Außenminister einen Funkpruch, worin er namens der Sowjetregierung die Unveränderlichkeit der gütlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten bestätigt und die Bereitschaft ausdrückt, sie auf der Basis der bestehenden Abmachungen zum Nutzen der Festigkeit der Unabhängigkeit Afghanistans und seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung weiter auszubauen.

Habib Ullah in Ketten nach Kabul gebracht.

Kairo, 20. Okt. Wie aus Afghanistan berichtet wird, wurde am Freitag der ehemalige König von Afghanistan, Habib Ullah, mit seiner Familie in Ketten nach Kabul gebracht. Nadir Khan hat einen Befehl unterschrieben, daß gegen Habib Ullah und seine Mitarbeiter ein Sondergericht gebildet werden soll, das Habib Ullah wegen seines Aufstandes gegen Aman Ullah aburteilen soll. Man erwartet, daß das Sondergericht gegen Habib Ullah und seine Mitarbeiter die Todesstrafe beantragen wird.

Am Samstag hat der neue König Nadir Khan die Vertreter des diplomatischen Korps in Kabul empfangen und mit ihnen eine längere Unterredung über die politische Lage in Afghanistan gehabt. Der König Nadir Khan hat mitgeteilt, daß die neue afghanische Regierung alle Maßnahmen getroffen hat für den Schutz des Eigentums und Lebens der Ausländer, die sich in Afghanistan aufhalten.

Ein Raueakt Habib Ullahs.

Mahabad, 21. Okt. Eine grausige Entdeckung ist nach der Eroberung der Zitadelle von Kabul durch die Truppen des neuen afghanischen Königs Nadir Khan, in die sich der frühere Machthaber von Kabul, Habib Ullah, für die letzten Tage seiner Herrschaft geflüchtet hatte, gemacht worden. Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilt, wurden in einem verschlossenen Raum der Zitadelle die Leichen von sechs Afghanen gefunden, die außerordentlich stark verstümmelt waren. Trotzdem gelang es, drei der Leichen zu identifizieren. Danach handelt es sich um einen Bruder und einen Halbbruder des früheren Königs Aman Ullah, sowie um den früheren Gouverneur von Kandahar, Mohammed Usman, der in Afghanistan einen großen Einfluss besaß. Die drei übrigen Leichen konnten bisher noch nicht einwandfrei identifiziert werden. Anscheinend handelt es sich um einen Raueakt Habib Ullahs vor seiner Flucht aus der Zitadelle.

Gründung einer Zeppelin-Transportgesellschaft.

New York, 20. Okt. „Herald Tribune“ meldet, die National City Bank habe eine Zeppelin-Transportgesellschaft mit dem Sitz in Delaware für den Dienst zwischen den Vereinigten Staaten und Europa gegründet. Nähere Einzelheiten sind in zwei Wochen zu erwarten, sobald der Präsident der Goodyear-Gesellschaft, Mitchell, aus Europa zurückgekehrt ist. Auf Grund der Berliner Besprechungen Mitchells wird, wie das Blatt meldet, angenommen, daß Deutschland eine bedeutende Beteiligung an der Zeppelin-Transportgesellschaft zugesagt wird. Die neue Gesellschaft hat bereits in Washington um Postkonzession nachgesucht.

erträgliche Dauer von 24 Stunden gebracht. Manche Schauspieler verwechselten Kramol mit Elitalo und forcierten die Darstellungsweise, wozu vielleicht auch der geringe Umfang der einzelnen Rollen beitrug. Einzelne Leistungen sind hervorzuheben. Sieverts Bühnenbilder: zeitlos und dennoch von suggestiver Wirkung. Der Aufforderung des Frankfurter Oberbürgermeisters, der Uraufführung seines Jugendwerkes beizuwohnen, konnte der Dichter wegen seines trübseligen Gesundheitszustandes nicht entsprechen.

Dr. J. A. B.
* Georg Kaiser: „Hellscherer“. (Uraufführung im Düsseldorf Schauspielhaus.) Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Beschäftigung mit aktuellen Fragen ist modern. Also schrieb der immer aktuelle Georg Kaiser schon längst ein Stück: „Hellscherer“. Folgendes begibt sich: der Hellscherer Sneedheran kündigt Bera, wo sich ein wertvoller Ring, den sie verlor, befindet. Da er ihr gleichzeitig offenbart, daß ihr heißgeliebter Gatte an einem bestimmten Abend eine andere Frau küßte, folgert sie: finde ich den Ring, ist auch Viktors Untreue erwiesen! Um ihres Glüdes willen soll deshalb der Ring verschwinden, die Wahrheit verbleibt. Aber der Hellscherer beharrt Bera Zeugenschaft, um dem Staatsanwalt zu beweisen, daß er kein Schwindler ist. Darum geht er selbst den Weg, den er Bera zeigte, und findet den Ring. Allgemeine Verwirrung entsteht, die sich in dessen komischen, obwohl wenig überzeugend ist. Das Problem der Hellscherer ist in seinem Wesen kaum oberflächlich geklärt. Die Charaktere der in diese dünne und unlogisch ablaufende — Handlung verflochtenen Menschen bleiben verschwommen. Langeweile gähnt. Franz Everths fundige Regie tat alles, um Farbe und Leben in die Darstellung zu bringen. Doch gelang einzig Louis Rainer als Hellscherer eine fast umrissene, klar profilierte Gestalt.

So —
* Reinhold Zickel: „Wohnungsnot“. (Uraufführung in Koburg.) Man schreibt uns aus Koburg: Das Landes-Theater Koburg, das sich unter seinem letzten Intendanten Schulz-Dornburg zu einer modernen Bühne entwickelt hat, brachte Reinhold Zickels seitgemäße Tragikomödie „Wohnungsnot“ zur Uraufführung. Zickel schildert die Schicksale der Familie eines kleinen Beamten, die durch die Folgen der Wohnungsnot in Elend, Mißheftigkeiten und schließlich zu einer Art grotesker Verhülltheit gelangt. Der Autor weiß das Detail sehr treffend zu zeichnen, eindringliche und überzeugende Milieudarstellung zu geben, aber das eigentlich Dramatische im Gesamtbild, wie in der Formung des Einzelbildes bleibt ihm verfehlt. Zickel gibt einen interessanten, aber durchaus konstruierten Einzelfall. Die Art, wie er das macht, zeugt für harte Begabung. Die Aufführung unter G. A. Sellners Regie zeugte von intensiver Arbeit. Die Hauptrollen waren mit R. Michel und Ingeborg Scheel ansprechend besetzt. Das Stück hatte einen unbestrittenen Erfolg.

Wiesbadener Nachrichten.

Most und „Moschi“.

Ein Geschenk des Herbstes — aber nicht allen beläunlich!

Fast zugleich mit der Weinernte spendet der Herbst schon ein köstliches Getränk, den Most, den Sait der frisch geernteten Traubenboeren. In einem guten Weinjahr, wenn die reifen Trauben süß und vollsaftig sind, kann der Most bis zu 24 Prozent Zucker enthalten — der aus den Süßweinträuben süßlicher Länder hergestellte Most sogar bis zu 40 Prozent — und später Most ist noch um 3 bis 4 Prozent süßer als der aus den Frühtrauben gefasste. Solange der Most noch nicht oder erst ganz wenig in Gärung übergegangen ist, enthält er nur sehr geringe Mengen von Alkohol, weshalb ihm in diesem Zustand auch noch der angenehme, pridelnde Geschmack fehlt. Seine übrigen chemischen Bestandteile setzen sich dann aus den verschiedensten Stoffen zusammen. Außer Wasser enthält er nach der letzten Feststellung von Pirquet Trauben- und Fruchtzucker, Wein- und Apfelsäure und deren Salze, Gerbstoffe, stickstoffhaltige Substanzen, Pektin, Farbstoffe sowie mineralische Stoffe. Seinen verhältnismäßig großen Gehalt an Zucker büßt er aber mit jedem Tag, den er lagert, mehr ein, und besitzt er schließlich nur noch ein Drittel seines ursprünglichen Gehaltes an Zucker, so ist aus dem süßen Most der Wein geworden. Durch seinen Reichtum an Vitamin stellt er für den Gesunden, in bescheidenem Maß genossen, ein durchaus beläunliches Getränk dar, dagegen sollen Magen- und Darmtrank, vor allem aber Zuckertrank es vermeiden, Most zu trinken, wie denn auch Kinder nie viel Most trinken dürfen.

In schlechten Weinjahren, wenn der Most oft nur 12 bis 16 Prozent Zucker enthält, oder wenn er aus minderwertigen Trauben gepreßt wurde, ist sein Genuß kein Vergnügen. Er kann aber gleichwohl Verwendung finden, und zwar zur Bereitung von Mostisch oder, sofern man ihn vergären läßt, zur Herstellung von Weingeist. Die alten Römer, die den „mustum“, wie sie den Most nannten, sehr schätzten, kochten ihn zu einem Mostisch ein, den man in ähnlicher Weise auch heute noch herstellt; einen unerläßlichen Bestandteil bildete der Most auch im altägyptischen Hochzeitskuchen, dem „mustaceum“, einem stark gewürzten Kuchen, dessen Teig mit Most angerührt wurde. In Süddeutschland, besonders in Baden und Württemberg, wird auch viel Obstmost getrunken, besonders Apfel- und Birnenmost, zu dessen Bereitung auch Halbsüß verwendet werden kann. Most aus vollreifen Äpfeln oder Birnen ist ein süßes und aromatisch schmeckendes Getränk, aber in der Regel doch nicht halb so süß, wie der Traubenmost. Auch verliert er den süßen Geschmack mit der rasch fortschreitenden Gärung ziemlich rasch. Zum Unterschied vom echten Traubenmost, der nur bis zu einem ganz bestimmten begrenzten Zustand der Gärung als Most bezeichnet wird, pflegt man den Obstmost auch dann noch Most zu nennen, wenn er schon längst zum Wein vergoren ist. Besonders in Schwaben ist es fast allgemein Brauch, den Apfelmost, das beliebte schwäbische Volksgetränk, das ganze Jahr hindurch als „Moschi“ zu trinken.

— **Eintragungen für das Volksbegehren.** In Wiesbaden hatten die Eintragungen für das Volksbegehren bis zum Sonntag die Ziffer 800 noch nicht erreicht. Wesentlich geringer noch war das bisherige Ergebnis in Mainz, wo bis zum gleichen Zeitpunkt noch nicht einmal 100 Eintragungen erfolgt waren. Weitere Eintragungsziffern: Koblenz 332, Köln 999, Darmstadt 500.

— **Die Beschäftigungszeit am Verkehrsamt.** Die Polizeiverwaltung gibt bekannt: Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Februar 1919 (Reichsgesetzblatt S. 176) wird hiermit am Sonntag, den 27. d. M., für sämtliche Zweige des Handelsgewerbes eine Beschäftigungszeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen.

— **Keine Tanzlustbarkeiten an Allerheiligen.** Die Polizeiverwaltung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß am 1. und 2. November d. J. (Allerheiligen und Allerseelen) sowohl öffentliche, wie private Tanzlustbarkeiten verboten sind.

Theater und Literatur. Der Reichsverband des Deutschen Schrifttums wählte am 16. Oktober Jahungsgemäß sein neues Präsidium, das, nachdem Walter von Molo den Vorsitz im Schlußverband deutscher Schriftsteller nicht wieder annehmen beschlossen hatte, nunmehr gebildet wird von: Georg Engel, Walter Harlan, Arnold Zweig. — Die in Saarbrücken durch den Wessana Felbers nach Frankfurt a. M. freigewordene Intendantenstelle ist mit Dr. Georg Pauli (Kassel) besetzt worden. — Im Stadttheater Görlitz gelangt am 26. Oktober das neue Lustspiel von Leo Lenz „Das Parfüm meiner Frau“ zur alleinigen Uraufführung. — Zur Uraufführung am Breslauer Stadttheater (Opernhaus) hat Intendant Dr. Georg Hartmann die Opernburleske „Amal Rembrandt“ von Raffi Waniel, Musik von Eugen Zador, angenommen.

Bildende Kunst und Musik. „Stimmwissen. Schattliche Blätter für Kultur und Kritik des Kunstgeistes“. Herausgeber: Otto Tro (Verlag der „Stimmbildung“, Wien 6, Kopenhavergasse 10). Nr. 1 und 2 des neuen Jahrgangs 1929 enthält einen wertvollen Aufsatz des Herausgebers: „Von der Seele des Lehrers“; sehr beachtenswert ist auch sein weiterer Aufsatz: „Untergang des Theateragenten“. Ein „Münchener Brief“ gibt von einer Vereinigung der dortigen Stimmbildner Kunde, um eine allgemein gültige Klärung in Fragen der Stimmbildung herbeizuführen. Zum Schluß: Ankündigung neuer Lehrbücher über Gesang. — In Nürnberg ist neben dem schon bestehenden städtischen Sinfonieorchester ein zweites großes Orchester begründet worden. Die Neue Philharmonie Nürnberg untersteht der Leitung des als Dirigent vortrefflich bekannten Nürnberger Kapellmeisters Bernhard Bischoff und setzt sich aus etwa 55 Musikern zusammen. Außer einer festen Anzahl von Konzerten in Nürnberg selbst will das neue Nürnberger Sinfonieorchester vor allem kulturelle Pionierarbeit in der Provinz leisten und Konzerte in ganz Nordbayern geben. — Für das Franz Schubert-Preiswettbewerb des Musikvereins Gebrüder Hug u. Ko., Leipzig und Zürich, für Männerchorpositionen, welches 3 Abteilungen umfaßt, ist jetzt die Entscheidung für die 2. Abteilung getroffen. Sie bezog sich auf kleinere, nur 10 bis 15 Minuten dauernde Werke für Männerchor mit Orchester, ohne Solisten. Den 1. Preis (2000 M.) erhielt Hermann Wansch (Berlin); den 2. Preis (1500 M.) Hugo Herrmann (Münchener); den 3. Preis (900 M.) Albert Moschinger (Bern). Für die 1. Abteilung: Abendstunde Werke mit großem Orchester ist der Schlusstermin für die Einreichung der Manuskripte der 31. Dezember d. J. Der 1. Preis beträgt für diese Abteilung 6000 M., der 2. Preis 4000 M.

Wissenschaft und Technik. Zum Rektor der Kopenhagener Universität wurde der Professor Dr. J. Ostar Andersen gewählt.

— **Witterungsaussichten bis Dienstagabend:** Früh etwas neblig, sonst heiter und kühl. Leichte Nachtfröste, schwache Luftbewegung.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 16. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche (137,8) um 0,4 v. H. auf 137,3 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,5 v. H. auf 132,2 (132,8) und diejenige für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,3 v. H. auf 130,6 (131,0) gesunken. Gleichseitig hat die Indexziffer für industrielle Fertigwaren auf 156,5 (156,7) nachgegeben.

— **Der Rheindampferverkehr 1929.** Am 20. Oktober rief die Schiffsgesellschaft zum letztenmal in diesem Jahre zu froher Rheinfahrt. Eine Verkehrsaison ist zu Ende gegangen, die im allgemeinen den Erwartungen entsprach. Die „Rhein-Dampfer“ wußte, daß auf den Verkehrswach, den Turnfest und „Frei“ im vorigen Jahr brachten, diesmal bei dem Fehlen ähnlich großer Veranstaltungen im Rheinland ein im Vergleich stillerer Sommer folgen werde. Von Ende Juli ab war das Wetter, mit wenigen Unterbrechungen, schön bis in den Oktober hinein, so daß auch der Dampferverkehr bis zu diesem Zeitpunkt belebt blieb. In einzelnen Fahrten wurden sogar die Verkehrsahlen des Vorjahres überschritten. Vor allem steigerte sich die Benutzung der verschiedenen billigen Fahrgelassenheiten. Die sich hierin offenbarende Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage wirkte ferner, daß die Umsätze in den Wirtschaftsbetrieben der Schiffe in diesem Jahre durchweg hinter den Ergebnissen früherer Jahre zurückblieben. Sie zeigte sich ebenfalls darin, daß die Veranstalter von Sonderfahrten zum Teil die erwarteten Teilnehmerzahlen nicht erreichten und mit der Durchführung ihres Programms Schwierigkeiten hatten. Zu den einzelnen Verkehrsgebieten der „Rhein-Dampfer“ ist zu sagen, daß die Verhältnisse auf der Oberrheinstrecke (Main-Mannheim-Spessart-Karlsruhe) ziemlich unverändert geblieben sind. Auf der Hauptstrecke Köln-Mainz, dem Mittelrhein, waren natürlich nach wie vor die meisten Schiffe eingesetzt, ihr Gelingen in diesem Jahre die hauptsächlichsten Bemühungen. Die Erneuerung der von Anfang bis Ende der Saison vorher festliegenden Fahrpläne hat sich sehr bewährt. Dasselbe gilt für den Aufbau der Fahrpläne, besonders für die innere Verbindung der Frühjahrs-, Sommer- und Herbstfahrpläne, die sich in erster Linie in der Durchführung der täglichen durchgehenden Schnellfahrten von Anfang bis Ende der Saison zeigte. Diese Fahrt wies bis Oktober eine befriedigende Befüllung auf. Der Ausländerverkehr ist wohl etwas zurückgegangen. Die Ausländer, die in diesem Jahre auf den Schnell- und Expressdampfern den Rhein bereisten, waren, wie stets, von der bequem-vornehmen Einrichtung dieser Schiffe angenehm überrascht. Die Entwicklung der Schiffstypen in den letzten Jahren von „Rheinland“ und „Rheinland“ (1926) über „Juliana“ (1928) zu „Mainz“ (1929) ist sowohl im Hinblick auf das rein Schiffsverkehrs- und Maschinenentwurf, als auch besonders in Bezug auf Ausstattung und Bequemlichkeit ersichtlich. Denkt man weiter an die Einführung der kleineren, für besondere Verkehrsbedürfnisse (Übergangsfahrpläne, Zwischenverkehre, Mainfahrten, Sonderfahrten) gebauten Motorschiffe, deren Zahl in diesem Jahre durch den „Erfolg“ auf sehr gebracht wurde, an den durchgehenden, raumschaffenden Umbau einer Reihe von Schiffen, so erkennt man in diesen Leistungen tatkräftigen Fortschritt auf dem volkswirtschaftlich immer wichtiger werdenden Gebiete unseres Reiseverkehrs. Im Rheindampferverkehr, der mit großen Aufwänden aufrechterhalten wurde, ist die von Jahr zu Jahr erhoffte Verkehrssteigerung noch nicht eingetreten.

— **Wiesbadens Fremdenzahl.** 135 008 Kurgäste und Passanten wurden vom 1. Januar bis 17. Oktober in Wiesbaden gezählt. Im September 1929 besuchten 18 013 Gäste Wiesbaden. Davon hatten 12 780 ihren Wohnsitz im Reichsgebiet und 5233 im Auslande. Im Vergleich mit dem Monat September 1928, in dem 17 240 Kurgäste und Passanten, darunter 4283 Ausländer, die Kurstadt besuchten, ist eine geringe Zunahme zu verzeichnen, die auf einem stärkeren Besuch aus dem Auslande beruht, während die Zahl der Reichsdeutschen sich etwas verminderte. Die Ausländerzahl erhöhte sich um 22 Prozent. In dieser Zunahme haben die Holländer den größten Anteil. Ihre Zahl stieg von 1302 auf 1772. Auch die Amerikaner und Engländer sind im Monat September in stärkerem Maße nach Wiesbaden gekommen. Ihre Zahlen stiegen von 695 auf 973 und von 730 auf 883.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (1. Klasse.) In der Samstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 M.: 362 651; 5000 M.: 65 163 314 852; 2000 M.: 18 515 135 484 180 126; 1000 M.: 50 883 344 204 365 377. — In der Samstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 3000 M.: 155 067 344 028; 2000 M.: 198 463; 1000 M.: 23 519 220 636 236 865. (Ohne Gewähr.) — Die Ziehung der 2. Klasse findet am 15. und 16. November statt.

— **Evangelischer Siedlungsdienst.** Um der in bäuerlichen evangelischen Kreisen der Provinzen Pommern, Ostpreußen, Westfalen, der Rheinprovinz, sowie der Länder im Westen des Reichs herrschenden geringen Kenntnis von den Fragen der ländlichen Siedlung (in Ostpreußen, Schlesien usw.), entgegenzuwirken, ist vor einigen Tagen der Evangelische Siedlungsdienst in Bielefeld ins Leben gerufen und zum Leiter desselben eine über die Anstiedlungsgebiete des Ostens genau unterrichtete Persönlichkeit, Dr. Schulz, bestellt worden. Wie die großen landmannschaftlichen Siedlungen katholischer westdeutscher Kreise im Osten beweisen, hat der katholische Volksteil bisher ein starkes Interesse an der Frage gezeigt. Da aber auch in evangelischen bäuerlichen Kreisen des Westens ein starker Siedlungsüberdruck vorhanden ist, hat man es für dringend notwendig erachtet, mehr als bisher die Siedlungsfrage zu behandeln. Eng mit den Landwirtschaftskammern Wiesbaden, Kassel, Darmstadt, Rheinpreußens und Westfalens, sowie denen der Länder im Westen, den landwirtschaftlichen Organisationen der landwirtschaftlichen Schulen und den Vereinen ehemaliger Schüler will der „Evangelische Siedlungsdienst“ zusammenarbeiten, da durch sie ja die betriebswirtschaftliche Beratung der Anstiedlungsinteressenten erfolgen muß. Bei der Arbeit des Siedlungsdienstes muß jeder Konfessionsgegensatz ausgeschaltet werden. Der Leiter des „Evangelischen Siedlungsdienstes“ wird bei der ländlichen Bevölkerung durch Vorträge an den landwirtschaftlichen Schulen usw. den Siedlungsgedanken vertiefen, vor allem an den landwirtschaftlichen Schulen die Siedlungsfrage behandeln und den Siedlern in allen Städten beistehen.

— **Viedertag des Arbeiter-Sängerbundes des 8. Bezirks, Wiesbaden.** Der Arbeiter-Sängerbund Rhein-Raingau, 8. Bezirk, Wiesbaden, veranstaltete am Sonntagvormittag, von 1 Uhr ab, im „Pausenloshaus“ ein Wertungssingen, das einen außerordentlich sehr anregenden Verlauf nahm. Als Wertungsrichter war Dr. Karl Doll (Frankfurt a. M.) anwesend. Der Bezirk gehört der „Gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung des Chorgesanges und der musikalischen Volksbildung“ an und hat sich auf diesem Gebiet als Männer-, Frauen- und gemischter Chor einen

ehrenvollen Platz im Bund errungen. Die Vortragsfolge wurde mit den Massenchören „Du fernes Land“ von Uthmann (Männerchor), dem der gemischte Chor „Morgentrot“ von O. de Nobel, folgte, verköhnt. Beide Chöre, von allen Vereinen des Bezirks von der Terrasse des Paulinen-Schloßes aus vorgetragen, hinterließen — infolge der mächtigen Klangwirkung — einen prächtigen Eindruck. — Im Saale selbst begann im Anschluß daran das Wertungssingen, nachdem Bezirksvorsitzer Adam die Anwesenden herzlich begrüßt hatte. Als erster Verein trat Arb.-G. B. „Viederblüte“-Wiesbaden-Dohheim und „Frisch auf“-Wiesbaden-Bierstadt auf, und trugen unter ihrem Dirigenten W. Körpen als Beirückungchor „Aufstakt“ von Knögel vor. Es folgten Arb.-G. B. Sonnenberg (gem. Chor), Dirigent O. Riech; Freie Männerchöre Wiesbaden und Viedrich, Dirigent H. Piel; Arb.-G. B. „Sängerlust“-Wiesbaden-Erbenheim (gem. Chor), Dirigent A. Rheinhardt; Arb.-G. B. „Viederblüte“, Wiesbaden-Dohheim (gem. Chor), Dirigent W. Körpen; „Vollschor“, Freundschaft-Kiedrich, Dirigent Schäfer; Arb.-G. B. Medenbach und „Einigkeit“-Walla (gem. Chor), Dirigent Maus; Arb.-G. B. „Viederblüte“-Kautob, Dirigent Felsche; „Vollschor“, Vortwärts-Wiesbaden, Dirigent Körpen; Arb.-G. B. „Viederkrans“-Wiesbaden-Frauenheim, Dirigent Sommer; Arb.-G. B. „Concordia“, Bintel, Dirigent Jacoby; Arb.-G. B. „Sängerlust“-Wiesbaden-Kambach (Frauenchor), Dirigent Frisch; „Vollschor“, Harmonie“-Wiesbaden (Frauenchor), Dirigent Paul Krollmann; G. B. „Gutenbergs“-Wiesbaden, Dirigent Gört; Arb.-G. B. „Sängerlust“-Wiesbaden-Kambach und „Viederkrans“-Wehen, Dirigent Frisch; Arb.-G. B. „Frisch auf“-Wiesbaden-Bierstadt (gem. Chor), Dirigent Körpen; Arb.-G. B. „Sängerlust“-Wiesbaden-Schierstein, Dirigent Treber; „Vollschor“, Vortwärts-Wider (gem. Chor), trat nicht auf; Arb.-G. B. Wiesbaden-Kambach (gem. Chor), Dirigent Frisch; „Vollschor“, Harmonie“-Wiesbaden (gem. Chor), Dirigent Krollmann; Arb.-G. B. „Sängerlust“-Erbenheim, Dirigent Reinhardt; „Vollschor“, Wiesbaden-Viedrich (gem. Chor), Dirigent Kroll; Arb.-G. B. Wiesbaden-Sonnenberg, Dirigent Riech; Arb.-G. B. Nordenstadt und „Vollschor“, Wider, Dirigent Merkel, trat nicht auf; „Vollschor“, Harmonie“-Wiesbaden, Dirigent Krollmann; „Vollschor“, Hahn i. T., Dirigent Hingott; „Vollschor“, Vortwärts-Wiesbaden (gem. Chor), Dirigent Körpen; „Vollschor“, Viedrich, Dirigent Kroll; „Vollschor“, Hahn i. T. (gem. Chor), Dirigent Hingott. Den Schluß des Wertungssingertages machte die Gesangsabteilung der Straßenbahnen und Omnibusbahnen der Groß-Wiesbaden, Dirigent Kroll, mit „Der Morgen“ von L. Baumann. Der Viedertag nahm in jeder Hinsicht einen glänzenden Verlauf. Die Wertungstabellen werden den einzelnen Vereinen durch die Bezirksleitung zugefandt.

— **Öffentliche Bauparzellen.** Vom Grundgedanken des kollektiven Bauparzellens ausgehend, werden jetzt auf Veranlassung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Deutschland gemeinnützige öffentliche Bauparzellen errichtet. In Hessen und Hessen-Rassau sind sie den vorhandenen öffentlichen Bauparzellen angegliedert: für den Regierungsbezirk Wiesbaden der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, für den Regierungsbezirk Kassel der Landescreditkasse in Kassel und für den Volksstaat Hessen der Hessischen Girozentrale in Darmstadt. Diese öffentlichen Bauparzellen (neben der hypothekarischen Sicherheit für die ausgebenen Darlehen) mit ihrem eigenen Vermögen und mit demjenigen der hinter ihnen stehenden Gewährsverbände, so daß dem Bauwarter die höchstmögliche Sicherheit gewährleistet ist. Den Anreiz bilden die örtlichen öffentlichen Sparkassen. Diese geben Auskunft.

— **Landpostverkeftrauna.** Am 22. Oktober werden weitere Landkraftposten bei den Postämtern Wehlar und Uffingen (Taunus) eingerichtet. Die Orte erhalten die Post mit Kraftwagen zweimal, an Sonntagen einmal vormittags. Der Kraftwagen nimmt gleichzeitig die abgehende Post mit. Zugestellt wird Werktag einmal, im übrigen kann die Post bei der zuständigen Postanstalt abgeholt werden.

— **Neue Postkurse.** In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4,22 M. und bringt 4,18, 1 Pfund 20,5 und 20,1, 1 Goldbeise 4,06 und 3,95, 100 Franken kosten nach Frankreich 16,55 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,3, Drachmen 5,5, Lire 22,1, Peseten 64, Belgia 58,7, Kronen nach Dänemark, Norwegen und Estland 12,5, Schweden 113, Island 92,6, Tschechoslowakei 12,5, Gulden nach Danzig 81,9, Holland 169,5, Mark nach Finnland 10,8, Den 205, Lats 81,2, Litos 42,1, Schilling 59,3, Pengö 73,6, 100 M. kosten in Frankreich 611 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 123,65, 164 Peseten, 173 Belgia, 89,5 dänische Kronen, 89,5 norwegische, 89,1 schwedische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 123,25 Danziger Gulden, 59,7 holländische, 955 finnische Mark, 50,505 Den, 125 Lats, 240 Litos, 172 Schilling, 138 Pengö.

— **Briefbeförderung nach Nordbrasilien.** Der zur Postbeförderung benutzte Dampfer „Stephan“ der Booth-Linie fährt nicht am 15., sondern erst am 22. Oktober von St. Pauli über Lissabon nach Para und Manah (Nordbrasilien). Letzte Abfertigungsgelegenheit in Frankfurt a. M. am 20. vormittags.

— **50jähriges Geschäftsjubiläum.** Die Hermann Schellenberg'sche Buch- und Papierhandlung, Frick u. Zutt, begeht am 22. Oktober ihr 50jähriges Bestehen. Hermann Schellenberg, ein Sohn des Pfarrers Friedrich Schellenberg in Kleeberg, begründete am 22. Oktober 1879 in der Dranienstraße 1 eine Buchhandlung, die er zu gutem Gedeihen brachte. Wegen Kranklichkeit gab er 1895 sein Geschäft an Adolf Wilhelm aus New York ab, von dem er es nach kurzer Zeit wieder übernahm. 1905 ging die Buchhandlung an Gustav Krausmann über, der sie bald nach der Kirchstraße 1 verlegte, wo sie sich noch jetzt befindet. Er verkaufte sie 1912 an Philipp Brandt, der 1914 im Weltkrieg fiel und dessen Frau die Buchhandlung im Oktober 1922 an Paul Sellmann veräußerte. Dieser starb im Februar 1926, worauf im August desselben Jahres die jetzigen Inhaber Otto Frick und Erwin Zutt das Geschäft erwarben.

— **Goldene Hochzeit und Geschäftsjubiläum.** Heute, Montag, kann der Friseurmeister Martin Schweibach, 8, Schwalbacher Straße 43, auf das 50jährige Bestehen seines Geschäfts zurückblicken. Zugleich feiert er mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Dienstjubiläum.** Der Kassellan und Justizoberwachtmeister Biedesheim am hiesigen Landgericht beging sein 25jähriges Dienstjubiläum. Biedesheim, der aus Badgarten im Rheingau stammt, war längere Zeit Straßensicherheitsbeamter, dann mehrere Jahre am Amtsgericht Wehen tätig und wurde zuletzt an das hiesige Landgericht versetzt.

— **Schweres Motorradunfall.** Bei Rierstein riefen gestern ein Motorrad und ein Personenauto in voller Fahrt zusammen. Der Lenker des Motorrads, der 27jährige Deiter Karl W. aus Wiesbaden-Viedrich, blieb

mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen. Sein achtjähriger Sohn Rudi, der sich auf dem Soziusfeld befand, erlitt einen Unterschenkelbruch. Das Oppenheimer Sanitätsauto brachte die Verletzten in das Städtische Krankenhaus nach Mainz.

— Zum Fall Feines teilt die Justizprokessstelle in Frankfurt a. M. mit: In der Strafsache gegen Direktor Feines vom Städt. Elektrizitätswerk in Wiesbaden sind in der Presse Nachrichten erschienen, wonach die völlige Haftlosigkeit der erhobenen Beschuldigungen festgestellt und das Strafverfahren erledigt sein soll. In Wirklichkeit ist das Strafverfahren noch nicht erledigt, sondern der Untersuchungsrichter hat die Voruntersuchung geschlossen und die Akten an die Staatsanwaltschaft weitergegeben. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr auf Grund des Ergebnisses der Voruntersuchung prüfen, ob Anklage zu erheben oder die Außerverfolgung des Angeklagten zu beantragen ist. Über die Anträge der Staatsanwaltschaft entscheidet sodann die Strafkammer, die entweder das Hauptverfahren eröffnen oder den Angeklagten außer Verfolgung setzen wird.

— Folgen einer Schlägerei. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag meldete sich ein 53 Jahre alter Lünher auf der Sanitätswache, der bei einer Schlägerei erhebliche innere Verletzungen erlitten hatte. Die Sanitätswache brachte den Mann ins Städtische Krankenhaus.

— Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 7. bis 14. Oktober wurden bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 Kneifer (Double); 1 Bläse Dufstendbons (Dufstend), 8 Kilogramm; 1 rotes Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag und einem alten Reichstaler; 1 br. Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag; 1 led. Schulterschoner (gepolstert); 1 Wagenlaterne mit rotem Anstrich; 2 getr. Friseurkittel; 1 Hornbrille in Futteral, vor etwa 4 Wochen gefunden; 2 Zehnmarksteine. — Zugelassen: 1 jung. gelb. schw. Schäferhund (Hüde); 1 schw. Spitz, sogen. Mannheimer Spitz; 1 jung. Schäferhund.

— Naturkraft oder Medikamente? betitelt sich ein Vortrag, der am Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Kasinoaal, Friedrichstraße, stattfindet.

— Volkshochschule. Am Dienstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Oberlooseum am Boleplatz, beginnen folgende Kurse: 1. Deutsch-Grammatik. Angewandte Rechtschreibung: Diktat und Stilübungen (Schäfer). 2. Englisch mit Vorkenntnissen (Dr. Ruthe). 3. Englisch für Fortgeschrittene (Frestag). 4. Englisch — Lektüre und Konversation, nur in englischer Sprache (Prof. Gueth). 5. Italienisch mit Vorkenntnissen (Feile). 6. Esperanto, leichte Lektüre (Dorn). 7. Reichsturschrift für Anfänger mit Vorkenntnissen (Liebe). 8. Reichsturschrift — Diktat zur Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung (E. Schmidt). 9. Chemie des Körpers und moderne Ernährungsfragen (Dr. Otto Kirschewsky). 10. Photographische Bilder (Praktikum und Übungsaufträge) (Dr. Kaiser). 11. Die Formwelt der Zeit. Betrachtungen zur bildenden Kunst, mit Lichtbildern (Kunstmalerei). 12. Arbeit und bildende Kunst, mit Lichtbildern (G. Schicht). 13. Musikgruppe Gänzel, Dingler, Laaf. Musikgeschichte. 14. Französische Arbeitsgemeinschaft: La littérature française au jour le jour. Causeries en langue française. — On commentera en particulier: „Les Maîtres et les jours“ de Marcel Proust. (E. Altmann). Anmeldungen täglich (außer Samstags), abends von 6–10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Oberlooseum am Boleplatz, Zimmer 23, 1.

— Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten. Die Ortsgruppe Wiesbaden des Verbandes der weiblichen Handels- und Bureauangestellten bezieht das 40-jährige Bestehen mit einer Feier, die am Dienstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel „Metropole“ stattfindet.

— Wiesbaden-Bierstadt. Der „Krieger- und Militärverein“ wählte in seiner Mitgliederversammlung zu Vertretern für die Kreisversammlung zu Driedenbergen: H. Bierbrauer, L. Rilian und W. Weiland. Die Familienfeier wird am 8. Dezember im Saalbau „Zur Kule“ stattfinden. Der Verein will das nächste Kreiskriegsereignis übernehmen. Die Mitgliederzahl ist auf nahezu 180 gestiegen. — Der Turnverein, D. L., hält am nächsten Samstag sein Herbstturnturnen und am Sonntag einen Oktoberball ab. Ehrenturnwart R. Körschner gehört dem Verein jetzt 40 Jahre an.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. Die nächsten Fremden-Vorstellungen sind für Mittwoch, 6. Nov., und Mittwoch, 27. Nov., vorgesehen. Zur Aufführung gelangt am 6. Nov. im Staatstheater (Großes Haus) „Der Freischütz“, und am 27. Nov. im Staatstheater (Kleines Haus) die „Dreigroschenoper“.

* Das nächste Orgelkonzert in der Marktkirche findet am Mittwoch um 6 1/2 Uhr (nicht wie früher 6 Uhr) statt unter Mitwirkung der bekannten hiesigen Sopranistin Irma Reuter, welche die Sopranarie „O hätt' ich Huberts Dorn“ aus „Josua“ von Hindel und einige der schönsten, alten, geistlichen Lieder aus der Reimannschen Sammlung singen wird. Auf der großen neuen Orgel wird Dr. E. Eggert aus Frankfurt die Toccata und Fuge in D-Moll von Max Reger, sowie „Sei gegrüßet, Jesu, altia“ von J. S. Bach und drei Choralvorspiele eigener Komposition spielen.

* Anthroposophische Gesellschaft. Am Mittwoch, den 23. Oktober, hält Herr Sigismund v. Gleich (Essen) im Saal des Kaufmännischen Vereins, Friedrichstraße 9, einen Vortrag über das Thema: „Erkenntnis der Weltkultur-Krisis und ihre Lösung durch Anthroposophie“.

* Abgesagtes Müller-Konzert. Infolge plötzlich eingetretener Dürrezeit muß der Liederabend von Ludwig Müller verschoben werden. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Scharische Männerchor“ hielt am letzten Samstag im Saale der Loge „Plato“ sein 34. Stiftungsfest ab. Auf dem Programm standen: Mitgliederfeier und Ball unter Mitwirkung des „Wiesbadener Jüthervereins“. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Alfred Scheich, wurde die Feier mit dem Wahlprogramm des Vereins „Frei sei das Wort, rein der Gesang“, unter Leitung des Chormeisters Fritz Müller eröffnet. Es folgten noch abwechselnd einige Chorstücke des Vereins und Konzerte. Ende des „Wiesbadener Jüthervereins“, welche von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die Führung der Mitglieder nahm der Ehrenvorsitzende Karl Röhler vor. Es wurden folgende Mitglieder geehrt: Für 25jährige Mitgliedschaft: H. Schneider, A. Schreiber, H. Zimmernann und R. Schäfer; 20jährige Mitgliedschaft: A. Reimann, J. Schab, R. Eichstätt, A. Klubberg, J. Dörner, J. Meffert, W. B. Fleiß, A. Bischer; für 10jährige Mitgliedschaft: W. Koffel, G. Kähler, G. Pfisterer, S. Jung und A. Schmidt.

Aus der Geschichte der Wiesbadener Spielbank.

Von Geh. Rat Prof. Dr. H. S. Grömmacher (Wiesbaden).

I.

Die Gefahr ihrer Aufhebung 1848.

Wer sich in die Geschichte Wiesbadens vertieft, muß die Beobachtung machen — ob sie ihm nun sympathisch ist oder nicht —, daß kaum eine Einrichtung für Wiesbaden 65 Jahre lang von 1807 bis 1872 eine solche Rolle gespielt hat, wie seine Spielbank. Sie ist für die Finanzen Wiesbadens die ergiebigste und sicherste Quelle, sie steht als Anziehungsmittel neben, wenn nicht über seinen Heilquellen. Die Spielbank gibt aber auch Anlaß zu moralischen Debatten, ja sogar zu politischen Aktionen. Darum lohnt es sich, einige farbige Bilder aus der Geschichte dieser Spielbank zu zeichnen. Das erste erinnert an die drohende Gefahr der Aufhebung der Spielbank im Jahre 1848.

Die Deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt hatte in ihr überreiches, nicht bloß politisches und nationales, sondern auch volkswirtschaftliches und moralisches Programm auch die Aufhebung der Spielbanken aufgenommen, die am 1. Januar 1849 schon geschlossen werden sollten. Dieser Beschluß veranlaßte eine ganze Anzahl Wiesbadener Einwohner zu einem „ehrbietigen“ Gesuch um hochgeachtete Berücksichtigung der Verhältnisse der Stadt Wiesbaden bezüglich der beantragten Aufhebung der hiesigen Spielbank. Die Petition streifte nur einleitend die moralische Frage und meinte drastisch: „Das Hazardspiel an und für sich ist so wenig unmoralisch wie Essen und Trinken“, aber es kann „eine unmoralische Seite haben, die Spielsucht, die wir ebenso verachten wie jede andere unedle Eigenschaft“. Das eigentliche Interesse der Wiesbadener haftet ganz an der wirtschaftlichen Seite. Um ihre Bedeutung klar zu machen, stellen sie fest, was nach ihrer Meinung seit 1807 die Spielbank bewirkt und bedeutet hat: den ganzen Aufschwung Wiesbadens und Rückgang seiner Finanzen: „In Wiesbaden, dem beschüttesten Badeorte des Kontinents, wurde einer Aktiengesellschaft, welche im Jahre 1807 die Erbauung des Kurparks und der dazu gehörigen Anlagen übernahm, von der Nassauischen Regierung die ausschließliche Befugnis erteilt, eine Spielbank in dem Kurgebäude zu halten. Die Spielbank wurde von der Aktiengesellschaft verpachtet, und die hierdurch erzielten sehr bedeutenden Einnahmen lieferten die Mittel sowohl zur Verzinsung des Anlagekapitals, als zur Unterhaltung, Erweiterung und Verschönerung der Kuranlagen, sowie des Theaters, Hospitals und anderer Anstalten, welche entweder heiteren Lebensgenuss oder Wohltätigkeit bezwecken. Wir glauben der Wahrheit nicht zu nahe zu treten, wenn wir behaupten, daß zu dem Flor Wiesbadens die Spielbank nicht weniger beigetragen hat, als seine weltberühmten Heilquellen“. Besonders in der gegenwärtigen Zeit erscheint den Petenten die Aufhebung der Spielbank unerträglich. Die Revolutionszeit hat sich auch damals schon in wirtschaftlichen Krisen ausgewirkt. Zwei sehr schlechte Kurjahre waren zu verzeichnen. „Nie hätten ein ungünstiger Zeitpunkt zur Aufhebung der öffentlichen Spiele gewählt werden können, als der gegenwärtige, in welchem die vorhergehende Geldkrise, der schwankende Zustand der öffentlichen Angelegenheiten und der dadurch herbeigeführte Mangel an Vertrauen schon genügt, die Existenz aller Häuserbesitzer und Gewerbetreibenden, besonders in einer so schnell entstandenen Stadt auf äusserste zu gefährden“.

Am Schluss wird noch einmal die Moral ins Feld geführt. „Die Heiligkeit der Verträge“ mit dem Spielbankpächter verbietet eine schnelle, vor allem entschädigungslose Aufhebung derselben, die Unmoral herrsche auch außerhalb der Spielbank in den „öffentlichen Bankspielen“, wie in den Staatslotterien, ja sie würde noch wachsen, denn „der leidenschaftliche Spieler“ würde in geheimen Spielhäusern eine bei weitem gefährlichere Gelegenheit finden, seine Leidenschaft zu befriedigen.“

Allein weder die moralischen noch die volkswirtschaftlichen Argumente würden die Nationalversammlung umgestimmt haben. Nur ihre allgemeine politisch-nationale Erfolglosigkeit ermöglichte es, die Frage der Spielbanken nicht als eine allgemeine deutsche Angelegenheit anzusehen, sondern, wie es die Wiesbadener Petition forderte, als „zum Ressort der Einzelstaaten gehörige Polizeisache“. So blieb die Wiesbadener Spielbank bis zur tatsächlichen Aufhebung des neuen Deutschen Reiches bestehen.

II.

Das Spiel, die Croupiers und die Gäste.

Aus dem Jahre 1807 ist eine Schrift erhalten, die den sensationellen Titel trägt: „Wiesbadens Spielhimmel und Spielhölle, oder die Kunst zu gewinnen“, von Ludimagister —, selbstverständlich ein Pseudonym. Die Schrift ist von einer hohen Warte geschrieben und stellt in ihrem ersten Teil eine kurze Betrachtung über die Natur und Bedeutung alles Spielens an.

In einem zweiten Teile wendet „Ludimagister“ seine prinzipiellen Gesichtspunkte auf die konkrete Verwirklichung des Spielens in Bädern, speziell in Wiesbaden, an. Er meint, daß gerade Bäder reiche Gelegenheiten zu Spielen aller Art gewähren müßten, um durch sie Heilung und Erholung zu verstärken. „Was ist heilsamer und erquickender für trostlose Kranke, Halbtote und gepreßte Gesunde, als der Zutritt aller möglichen Zerstreuungen, kostbare Anlagen, Theater, Luxus aller Art, Lesekabinette, Musik in Halle und Fülle, Konzerte der berühmtesten Virtuosen, Spielbank, Feuerwerke, Beleuchtungen. Dieses ganze Programm wurde schon vor 60 Jahren in Wiesbaden ausgeführt; es hat inzwischen die Spielbank verloren. Diese jag, nach den Angaben der Schrift, außerordentlich zahlreiche Besucher an, während den Wiesbadener Einwohnern jede Teilnahme an der Spielbank verboten war. Unter den Spielern unterscheidet Ludimagister drei Kategorien, erstens Arbeits- und Provisionsspieler; zweitens Spielspieler oder Spielfreunde; drittens Spielverführer oder Versuchspieler. Die ersten treiben das Spiel seinem Wesen widersprechend, die zweiten in rechter Weise, die dritten schleichen sich bald dem ersten, bald dem zweiten an.“

Die Spielbank gewann ungeheure Summen, sie nahm den einzelnen vielmehr, als sie ihm gab, wurde der Mehrzahl der Spieler zur Hölle und nur wenigen zum Himmel. Aber dafür dient sie dem Ganzen durch die enormen Summen, die sie aufbringt. Der Verfasser gibt eine Statistik wieder. Nach ihr wurden durch die Spielbank aufgebracht für Theater, Konzerte und Erhaltung 21 200 Morin, zum Besten der Stadt (Steuern, Befoldungen, Wohltätigkeit, Dividenden) 833 000 Morin. Außer dem hatte die Spielbank in wenigen Jahren für neue Anlagen, Bauten, Chaussees 552 000 Morin zur Verfügung gestellt. Rechnet man den Morin mit 2 M., so brachte die Spielbank durchschnittlich 2 bis 3 Millionen im Jahre für das allgemeine Beste auf. In den inneren Betrieb der Wiesbadener Spielbank führen auf Grund langjähriger beruflicher Mitarbeit zwei Schriften ein: „14 Jahre an der Spielbank Erinnerungen eines Croupiers“, und „Die Geheimnisse des grünen Tisches, alias Spielhöllen“. Sie lehren uns die Vorbildung, die Aufgaben, aber auch die innere Einstellung der Croupiers,

oder — wie sie auch in der ausschließlich französischen Ausdrucksweise bei der Spielbank heißen —, der Employés; nicht minder aber schildern sie auch in charakteristischen Linien die typischen Silhouetten der Gäste.

Die künftigen Angestellten der Bank wurden zunächst eine Reihe von Wochen im Geldwerfen geübt, „bis wir es mehr oder weniger zu einem gewissen Grade von Eleganz hierbei gebracht hatten“. Dann wurden sie ans Roulette gesetzt und mußten die Regeln merken lernen. Das Roulette besteht aus 36 Nummern und einem Zero und wurden „wir stufenweise, von den einfachen Chancen bis zu den kompliziertesten übergehend, in das ganze Wesen des Spieles eingeweiht“. Zu Croupiers gehörten aber nicht nur technische Fertigkeiten, sondern auch geistige und moralische Eigenschaften. Er durfte ebensovienig schäkern wie aufdringlich sein, mußte in allen Wechseln des Spieles und gegenüber dem oft aufgeregten Gebaren der Spieler vollkommene Ruhe bewahren und durch ruhiges und taktvolles Eingreifen etwaige Störungen und Betrugsversuche beseitigen. Täglich im Golde wühlen und selbst nur recht mäßig bezahlt, war die Ehrlichkeit die besondere moralische Forderung an die Angestellten der Spielbank. Nicht selten in der Öffentlichkeit angegriffen, mußten sie sich selbst ein gutes Gewissen bewahren. „Wir haben, wenn auch an der Spielbank, doch ebenso treu und gewissenhaft unsere Schuldigkeit getan, wie jeder Staatsbeamte“.

Die Croupiers standen fittsch mindestens ebenso hoch wie die Mehrzahl der Spieler. Ihr Bild ist ein unendlich buntes, waren doch alle Nationen vertreten, fehlte kein Alter und kein Stand, und doch fehlte eine Reihe typischer Figuren immer wieder. „Da saßen die Stammgäste des grünen Tisches, die Spieler von Profession, mit heißen Augen, bleichen Wangen und zitternden Händen, zerrüttet an Geist und Körper“. Sie sind morgens Punkt 11 Uhr, mit Beginn des Spieles, zur Stelle und stehen nicht eher auf, als bis die letzte Kugel nachts 11 Uhr gefallen ist. „Ohne Nahrung zu sich zu nehmen, halten sie 12 Stunden aus, ohne Müdigkeit zu verspüren“. Unter den Spielern tauchten auch solche Persönlichkeiten auf, die, nach Goethes Charakteristik, öffentlich Wasser predigten, aber heimlich Wein tranken. In den Städten hatte ein Abgeordneter donnernde Reden wider das Spiel gehalten und ein Redakteur diese abgedruckt. Trotzdem erschienen sie Arm in Arm in heiterer Laune am Spieltisch.

Das Hauptkontingent unter den Spielgästen stellte aber doch die Aristokratie der Geburt und des Geldes. Königliche Hohelien waren zur Stelle, echte und falsche Prinzen recht häufig zu sehen. Frauen gaben Männern nichts an Spielwitz und Leidenschaft nach.

Neben dem für die weitesten Kreise bestimmten „Kommunitisch“ lag der weiße Saal, das „kleine Kalifornien“ genannt, weil hier ausschließlich mit Gold gespielt werden durfte. „Die Spitzen der Aristokratie, die Korporation der Kunst, die Geldfürsten, die weltberühmtesten Größen, die höchsten Damen von Stand und die feinsten, feinsten Damen der Demimonde hatten hier ihr Eldorado“. In diesem Saale hatte die Bank am 13. September 1872 einen Verlust von 420 000 Franken. Neben dem weißen Saale lag noch ein roter Salon; er trug den Spitznamen der „Provins Brandenburg“. Hier war das Tustulium der aktiven Offiziere, die zwar meist in Zivil spielten, aber doch an irgend einem Abzeichen im Knopfloch kenntlich waren. Auch (seltene) französische Offiziere und Generale beteiligten sich nach 1870 am Spiel.

III.

Die Preußen, eine Sintflut, das Ende der Spielbank.

Die Geschichte der Wiesbadener Spielbank eilt ihrem Ende zu. Geschichts- und Naturkatastrophen schienen es herbei führen zu wollen; in Wirklichkeit aber brachte eine nähere geistliche Verordnung eine ruhige Schließung.

Von dem Einmarsch der geistlichen Preußen und ihrer moralischen Gesinnung erwartete man im Jahre 1866 die Sprengung der Spielbank. Man traf alle Vorkehrungen dagegen: „Die Schätze der Spielbank versenkten sich in stiller mittelnächtlicher Stunde in die tiefen Keller des Kurhauses“. Den äußeren Betrieb der Spielbank führte man aber fort, um sein gutes Recht zu behaupten und Mut zu zeigen. Als der Ruf: „Die Preußen kommen“ in die geöffneten Fenster des Kurhauses hineindonnerte, „flogen in wildester Unordnung Billets, französische, russische, türkische, preussische, nassauische, republikanische freireichstädtische und auch hessen-homburgische Geld in die Kassetten“. Allein der Ruf war verfrüht, noch kamen die Preußen nicht. Endlich erschienen sie. Aber die Spielbank ward von den Eroberern nicht geprenzt. Preussische Offiziere beteiligten sich sogar selbst an den Einfachen und wurden aus Siegern zu Besiegten.

Das Ende, das die Geschichte nicht gebracht hatte, schien die Natur herbeiführen zu wollen. Eine Wetterkatastrophe von elementarer Gewalt brach vor reichlich sechs Jahren am 11. Juni 1867, nachmittags 1 1/2 Uhr, über Wiesbaden herein. Ein furchtbarer Wolkenbruch ging nieder, überfüllte die Gewässer des Tunnelsbades von Sonnenberg an, die auf das Kurhaus zuströmten. „Durch die raselnden verschmetterten Fenster des Spielsaales stürmten die dunklen schmutzigen Wogen der Sintflut hinein mit einer Macht und einem Getöse, als sei der Wasserfall des Niagara oder der Rheinfluss von Schaffhausen plötzlich vor den Kurpaal in Wiesbaden verfest“. Die Angestellten suchten rasch die Schätze der Bank zu bergen. Die Spieler sehen — manche kurz vor dem Gewinn — ihre Banknoten fortgeschwimmen. Die Möbel heben sich, die Gäste klettern empor. „Die Spielische waren umfreit von Bechten und Karpen, die nach den armen Goldfischen schnappen, wie das Räteau des Croupiers nach den blanken Fischen“. Allein die Flut sank rasch und hinterließ nichts weiter als Morast. In größter Geschwindigkeit erfolgte die Reinigung und Wiederherstellung. Nach ganz 24 Stunden darnach, am 12. Juni, morgens 11 Uhr, war das Unmögliche geschehen, die Spielische standen wieder kampflustig in den Salons des Kurhauses.

Was dem kriegerischen Einmarsch und der Sintflut nicht gelungen war, vermochte die Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes, hinter der Bismarck stand, im Jahre 1869. Das Programm der Nationalversammlung von 1848 wurde jetzt durchgeführt und die Schließung der Spielbanken beschlossen. Man überreichte diese Maßnahmen aber nicht, sondern gab den Banken noch eine Gnadenfrist bis zum 31. Dez. 1872. Diese wurde weidlich ausgenutzt. Ähnlich wie vor der Einführung des strengen Scheidungsrechtes im bürgerlichen Gesetzbuch im Jahre 1900 die Zahl der Scheidungen außerordentlich zunahm, so vermehrte sich in den letzten Jahren vor der Schließung der Spielbank die Zahl der Spieler. Der Andrang wurde immer stärker. Am 28. Dez. 1872 erreichte „das Gedränge, Gekälte, Gekostö seinen Höhepunkt“. Ungeheure Umfänge wurden gemacht. Ein Fürst S. gewann in wenigen Minuten 80 000 Franken.

Der letzte Tag kam. Die Polizeimannschaft wurde verjüngt; die zur Ausgabe gelangten Karten waren rasch

vergriffen. Massen haufen sich in und vor den Kutschen. Am 31. Dezember, abends 11 Uhr, begann das letzte Spiel, während die Musik die Melodie des Liedes spielte: „So leb denn wohl, du stilles Haus“. Die Kugel schwirrte noch einmal im Kreise. Der Employé rufte: Rien ne va plus, dix, noir, va-t'en manège. Dann wird es still, das Publikum entfernt sich, die Spielstücke werden demontiert. Die Geschichte der alten Wiesbadener Spielbank ist zu Ende.

50jähriges Jubiläum des Wiesbadener Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Am Samstag und Sonntag feierte der Wiesbadener Haus- und Grundbesitzer-Verein sein 50jähriges Bestehen in den festlich geschmückten Räumen des „Zirkassino“. Am Samstagabend fand dort mit den Damen ein großer Festabend statt. Begrüßungsansprachen wechselten Brehm (Hochheim), Schneider (Besitzverband Marburg), Stadtrat Singer (Hochst), Stadtrat Weber (Frankfurt a. M.). Seitens der Wiesbadener hielt Stadtratordner Hartmann die Ansprache. Festredner war Reichstagsabgeordneter Molitor. Außerdem gab es künstlerische Darbietungen unter Leitung von Architekt Streim. Mitwirkende waren Christian Streib und Heini Schorn vom Staatstheater, daneben die Damen Hil. Schanz, Brehm, Mayer, Dähler. Anschließend wurde gelacht. Die akademische Feier folgte Sonntagvormittag 11 Uhr an gleichem Orte in derselben stilvollen Ausprägung. Die Kapelle Otto Schillingers trug zunächst den Königsmarsch aus „Solkung“ von Kreisler und die Ouvertüre zu „Samont“ von Beethoven wirkungsvoll vor. Dann folgte der Wiesbadener Männergesangsverein unter Leitung seines Dirigenten Heinz Berthold mit dem Vortrag zweier Chöre, der Beyer nach Thomas Moore von Beethoven und Schuberts Vertonung von Goethes: Im Gegenwärtigen Vergangenen, in dem Herr Heinz Dahmen das Tenorsolo sang. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende Stadtratordner Hartmann. Es galt für ihn eine lange Reihe von Ehrentiteln willkommen zu heißen, unter ihnen eine stattliche Anzahl von Parlamentariern. Seitens des Wiesbadener Magistrats überbrachte Beigeordneter Spieker unter Hinweis auf die Bedeutung des Hausbesitzes heraldische Glückwünsche. Die Festrede hielt der stellvertretende Vorsitzende Karl Schneider. Er gab einen eingehenden Überblick über die wechselvolle Geschichte des Vereins in den Jahren von 1879—1929, die unter jederzeitiger Betreuung des Hausbesitzes gute und schlechte Zeiten durchzumachen hatte. Besonders reiche Arbeit zum Schutze des Privateigentums gab es in den Nachkriegsjahren, in der Inflation und Deflation. Es bedurfte einer strengen Schutzformation gegen die Sozialisierungsbestrebungen. So war der Verein eine Sammelstelle für die berechtigten Interessen des Hausbesitzes, die vor allem der Zwangswohnungswirtschaft sich entgegenstellten mußten. Der Präsident des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Humar (Münster) sprach von der bedeutenden Arbeit der Hausbesitzervereine, unter denen die des Wiesbadener ganz besonders regte war. Er überreichte dem langjährigen Mitarbeiter Hartmann die silberne Ehrenplakette des Verbandes nebst der zugehörigen Urkunde. Der Präsident des preussischen Landesverbandes, Landtagsabgeordneter Labandoz sprach über die Zwangswirtschaft. Die Ursache alles wirtschaftlichen Unfalls und aller Korruptionsercheinungen sei die Wohnungs- und Zwangswirtschaft. Heimstättengesetz und Dampfsches Bodenreform seien das größte Unheil für unser Volk. Diese Sozialisierung untergrabe das Recht der freien Privatwirtschaft und des freien Privateigentums auf das härteste. Ohne Sicherung des Privateigentums sei ein neues Deutschland nicht möglich. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft sei mit allen Mitteln anzustreben. Spar- und Erwerbszinn, dargestellt im Privateigentum, könne allein unser Volk wieder hochbringen. Der Redner überreichte mit herzlichen Glückwünschen eine Ehrenadresse des Verbandes. Dann schloß sich die Verkündigung der Ehrenmitgliedschaft an die Herren Präsident Humar, Abgeordneter Labandoz, Prof. Dr. Brecht, Abg. Dr. Jörissen, Abg. Otto Mens, Abg. Dr. Rhode, Abg. Jakob Wollath und Brehm (Hochheim). Eine schwungvolle Rede hielt weiter Abg. Wollath, der den Kampf um die Erhaltung des Privateigentums nicht nur als Frage des Haus- und Grundbesitzes betonte, sondern als Schicksalsfrage des deutschen Volkes. In der Frage des Rechts auf Erhaltung des Privateigentums gäbe es keinen Ausgleich, sondern nur eine Entscheidung. Prof. Dr. Brecht dankte für die Erneuerung zu Ehrenmitgliedschaft und forderte zur Einigkeit im Haus- und Grundbesitz auf. Der Vorsitzende des Schutzverbandes Mainzer Hauseigentümer Schöpp überreichte eine kleine Plakette als Sinnbild der beiden Städte Wiesbaden und Mainz am gemeinsamen Rheinstrom. Abg. Mainz sprach ebenfalls über Fragen des Mittelstandes vom Standpunkt der Haus- und Grundbesitzer. Nachdem Herr Hartmann allen Rednern herzlich gedankt hatte, wurde stehend das Deutschlandlied gesungen. Unter den Klängen des Ridesungsmarsches von Richard Wagner löste sich die Versammlung auf, die über 2 Stunden gedauert hatte. Bei einem Festessen wurde die Feier fortgesetzt. Als Ausklang des gesamten Festes folgte nachmittags 4 Uhr im Neuen Schützenhaus an der Kasernerie eine abschließende Festlichkeit mit Tanz. — Eine umfangreiche Festschrift: 50 Jahre Haus- und Grundbesitzer-Verein Wiesbaden — 1879—1929, geschmückt mit zahlreichen Wiesbadener Bildern, hat der Verein außerdem veröffentlicht, in der neben Wiesbadens Geschichte und der Geschichte des Wiesbadener Haus- und Grundbesitzervereins Fragen des Mittelstandes und des Haus- und Grundbesitzes von namhaften Köpfen behandelt werden; auch das ein Zeichen, daß der jubelnde Verein alle Mühe angewandt hat, sein 50jähriges Bestehen würdig zu begehen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Demokratische Kreisvertreterversammlungen.

§ Bad Schwalbach, 20. Okt. Der Bezirksvorstand Wiesbaden hielt in den letzten Tagen vor weiteren Vorbereitung der kommunalen Wahlen verschiedene Kreisversammlungen ab. Am Freitag, 18. Okt., abends, fand man sich in Radesheim zusammen. Geschäftsführer Heinrich Koss sprach über die Rheinruferfrage, das Rheinische Elektrizitätswerk und das Kommunalprogramm. Der Vertreter des Handwerks, Bruns, berichtete über die Arbeiten zur Radesheimer Stadtratordnerwahl. Herr Bruns wurde als Spitzenkandidat für den Kommunaltag aufgestellt, ebenso für den Kreisstag. Für Radesheim wurden Rechtsbeistand Hens, für Oestrich Dipl.-Ing. Ingenieur E. H. H. aufgestellt. Man verspricht sich von Bruns als Vorsitzenden des Kreisvereins für Handwerk und Gewerbe größere Zugkraft. Für den Kommunaltag werden die Kreise Rheingau, St. Goarshausen und Untertaunus eine gemeinsame Liste wählen. Es wurde bekanntgegeben, daß Dr. Reinhold am 2. November, abends, in Oestrich-Winkel sprechen wird. — Am Sonntagvormittag um 4 Uhr fand in Bad Schwalbach im Restaurant „Zur Krone“ eine weitere Kreisvertreterversammlung statt. Stadtratordner Reipert begrüßte die erschienenen Vertreter der einzelnen Orte. Ge-

schäftsführer Koss gab einen Bericht über den Stand der Arbeit zu den Kommunaltagtagwahlen und machte Vorschläge zu einem weiteren Ausbau der Organisationen im Untertaunus. Kommunaltagtagabgeordneter H. J. J. sprach über Fragen, die Handwerk und Gewerbe angehen. Endgültig wurde folgende Kommunaltagtagliste für die drei Kreise festgelegt: 1. Handwerksvertreter Bruns, Radesheim, 2. Kreisbaumeister Beder, Bad Schwalbach, 3. Bürgermeister Moritz-St. Goarshausen, 4. Geschäftsführer Viktor-Johann, 5. Studienrat Schlitt-Geisenheim u. a. Anschließend folgte eine eingehende Aussprache über Organisationsfragen. Man entschied sich, den Untertaunuskreis in die zwei Abschnitte Bad Schwalbach und Idstein zu teilen. Als Hauptvertreter wurden bestimmt: Stadtratordner Reipert und Kreisbaumeister Beder, Bad Schwalbach, Lehrer Jägermeier-Beimbach für den westlichen Teil, für den östlichen Geschäftsführer Viktor u. a. Bezüglich der Kreisstagwahlen einigte man sich, die Handwerksliste zu wählen, auf der drei Demokraten an guter Stelle stehen. Im übrigen herrschte guter Wille zu umfangreicher Verarbeitung.

Höfster Bezirksratsitzung.

— Frankfurt a. M., 20. Okt. In der letzten Sitzung vor der Neuwahl des Höfster Bezirkes wurde der Vorsitzende, Stadtrat Dr. Müller, der Verdienste des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Stresemann, Baurat Christ vom Frankfurter Tiefbauamt trug darauf die Pläne der Riddaregulierung in dem Gebiet des ehemaligen Landkreises Höfster vor. Das Projekt beläuft sich auf nahezu zwei Millionen Mark Kosten, die auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge als Notstandsarbeiten vergeben werden sollen. Der Bezirksrat beschloß mit Rücksicht auf bald wieder bevorstehende Hochwassergefahr, den Magistrat zu veranlassen, daß die Arbeiten sofort begonnen werden. Die erneute Vorlage der Friedhofsgebührenordnung führte zu erregten Debatten. Schließlich erhielt ein Antrag auf Übergang zur Tagesordnung die Mehrheit, wodurch es zu einer Beschlußfassung nicht mehr kam. Der Bezirksrat stimmte der Straßenbahnlinienführung nach Höfster zu, lehnte aber den Hilfsweg über die Emmerich-Josef-Straße ab. Auf eine Fortführung der Straßenbahn bis nach Einblingen soll gedrungen werden. Am Schluß der Sitzung gab Stadtrat Dr. Müller einen Rückblick über die seit der Eingemeindung im Bezirksrat geleistete Arbeit und betonte, daß der Bezirksrat sich als eine brauchbare parlamentarische Einrichtung zur Durchführung der kommunalen Interessen der Höfster Bevölkerung bewährt habe.

Frankfurter Polizeiaktion gegen die Nationalsozialisten.

— Frankfurt a. M., 20. Okt. Am Freitagabend wurden sämtliche Besucher einer nationalsozialistischen Versammlung — mehr als 400 — in Gräfs Garten, bevor Sie den Saal betraten, von einem großen Polizeiaufgebot auf Waffen durchsucht. Der Erfolg war überraschend groß. Man fand u. a. geladene Schusswaffen, Gummiknütel, Stöckchen, scharfe Messer und Stabknüppel. Auch bei Frauen fand man Waffen. Zur gleichen Stunde fand in einer Wirtschaft in Höfster eine von den Nationalsozialisten einberufene Versammlung statt, zu der als Redner der Gauleiter, Oberpostinspektor Sprenger aus Frankfurt mit etwa 70 Gefinnungsgenossen erschienen war. Die Veranstaltung verlief ruhig. Als die Frankfurter auf Lastkraftwagen von dem Lokal abfuhren, bewarfen sie die Zuschauer, in der Hauptsache Kommunisten, mit Flüssen. In Griesheim machte der Wagen aus dann Halt, die Fahrteilnehmer kehrten hier in eine Wirtschaft ein und bedrohten die Gäste mit Erschießen und Erschlagen. Am Bauhof von Hilt trafen die Nationalsozialisten auf Mitglieder einer sozialdemokratischen Jugendorganisation, die sie verfolgten. Der unbeteiligte 48jährige Arbeiter Wattenberg aus Griesheim flüchtete, als ihm die Lage unheimlich wurde. Man holte ihn ein und verurteilte ihm mehrere Messerschläge, durch die er unmittelbar neben der Halsschlagader verletzt wurde. Unter dem Geschrei: „Anrücken her!“ wurden schließlich noch sechs Schüsse auf die Menge abgegeben, die aber fehlgingen. — Inzwischen hatte die Höfster Polizei der Frankfurter Mitteilung von der Vorgängen in Höfster und Griesheim gemacht. Ein bedeutendes Kommando Schutzpolizei erwartete am Güterbahnhof die Nationalsozialisten und drängte sie in die inzwischen abgeteilte Rudolphstraße ab. Die Durchsuchung nach Waffen hatte auch hier großen Erfolg. An der Gassummarie war indessen ein zweiter Wagen mit Nationalsozialisten angekommen, dessen Insassen gegen Zivilpersonen, die angeblich schamabende Zurufe gemacht haben sollten, vorgingen und dabei den Schlosser Sander durch Messerschläge verletzten und ihn dann durch eine Fensterscheibe in eine Wirtschaft warfen. Insgesamt wurden bei den verschiedenen Aktionen, die Polizeipräsident Steinberg persönlich leitete und die von den Kriminalkommissaren Mühlberg und Dr. Schäfer durchgeführt wurden, 67 Personen festgenommen und dem Polizeiaufgebot zugeführt. Auch im Gefängnis wurden noch zahlreichen Nationalsozialisten Wachen abgenommen. Im Laufe des Samstags fanden die Vernehmungen der Leute statt. Vier wurden in Haft behalten, der Rest wieder entlassen. — Der Polizeipräsident erklärte im Laufe des Vormittags, daß für die Bevölkerung kein Grund zu irgendwelchen Unruhmäßigkeiten bestehe, daß er andererseits aber mit den härtesten Mitteln nunmehr gegen die nationalsozialistische Bewegung vorgehen werde.

Die Sprengstoffkiste im Frankfurter Stadtwald.

— Frankfurt a. M., 20. Okt. Bei der Festnahme der beiden Villeneindrer, dem 35jährigen Mechaniker Georg Durr aus Longeville (Frankreich) und dem 30jährigen Küster Josef Richter aus Gonsenheim bei Mainz, fand in Frankfurt, fand man gelegentlich der Hausdurchsuchung eine Anzahl Sprengstoffkisten und mehrere Zündschnüre, die die Eindrer in Kierstein gesteckt hatten und gelegentlich bei ihren Einbrüchen verwenden wollten. Die Polizei stellte damals fest, daß die Vorräte nur einen Bruchteil der einst in Kierstein entwendeten Sprengstoffmengen darstellten. Die beiden Eindrer weigerten sich aber handhaft, das Versteck der anderen Vorräte anzugeben. — Durch Zufall entdeckte man nun im Walde bei Goldstein die anderen Sprengstoffkiste. Man legte bei der Ausschachtung eines Waldweges eine Blechplatte frei, die Sprengstoffe und Zündschnüre enthielt. Die Dime wurden sofort sichergestellt und untersucht. Es handelt sich um das sogenannte Ammonit, das einer Damburger Fabrik entstammte und nach Weinheim a. d. B. verkauft war. Von hier hatten größere Mengen an ordnungsmäßiger Art den Weg nach Kierstein gefunden, wo sie dann im August unter geheimnisvollen Umständen verschwand und nicht wieder aufgefunden werden konnten. Die Frankfurter Kriminalpolizei gab schließlich die Bearbeitung der Angelegenheit an die zuständige Mainzer Staatsanwaltschaft ab. Durch die Auffindung der Sprengstoffkiste bei den Villeneindrer konnten an der Hand der Nummern auch die Sprengstoffdiebe von Kierstein ermittelt werden. Durr und Richter haben nunmehr ein offenes Geständnis abgelegt.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 21. Okt. Das Frankfurter Straßenbahnamt hat jetzt die Linienführung für den Bau der elektrischen Straßenbahn von Frankfurt nach Höchst festgelegt und mit den Plänen auch die Zustimmung des höchsten Bezirkes gefunden. Die Straßenbahn beginnt in der Fortsetzung der Linie 12 am Flugplatz und führt dann neben der Mainzer Landstraße auf eigenem Bahnkörper nach Nied. — Nunmehr soll auch der Frankfurter Flughafen in den Nachtverkehr einbezogen werden. Zunächst wird die Linie Frankfurt—Basel für den Nachtverkehr eingerichtet. Für den Dienst kommt ein Anstehungssteuer in Aufnahme, das weithin sichtbar und von starker Wirkung sein muß. Dieses Licht wird auf dem Griesheimer Wasserturm aufgerichtet. — Die Arbeitslosen siffer steigt nach einem kurzen Stillstand wieder lebhafter an, wobei die Zugänge in den Außenbezirken stärker waren als in Frankfurt selbst. Am meisten in Mitleidenschaft gezogen sind wieder die Angestelltenberufe und das Baugewerbe. Gegenwärtig sind in Frankfurt 23 155 Arbeitsuchende vorhanden, 3000 mehr als in der Vorwoche. In ganzen Arbeitsamtsbezirk zählte man 32 610 Arbeitsuchende. Es entfallen hier auf 1000 Einwohner 27,03 (i. d. Vorwoche 26,64) unterstützte Personen. — Der Schulausschuss nahm einen Antrag an, wonach künftig in den Frankfurter Schulen die körperliche Züchtigung von Kindern gänzlich verboten sein soll. Der Frankfurter Lehrerschaft wird anheimgestellt, von dem Recht der Züchtigung schon jetzt keinerlei Gebrauch mehr zu machen.

Kraftlinien Frankfurt—Hanau und Frankfurt—Wiesbaden.

— Hanau, 21. Okt. In Hanau fand eine Besprechung der Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft für den Regierungsbezirk Kassel statt, an der außer den Vertretern der Regierungen in Kassel und Wiesbaden, Vertreter der Reichsbahndirektion und der Oberpostdirektion Frankfurt, der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M., Hanau, der Städte Hanau und Frankfurt, des Landkreises Hanau und der Kraftverkehr Bessen teilnahmen. Der die Öffentlichkeit am meisten interessierende Hauptpunkt der Tagesordnung war die Frage der Einrichtung eines Kraftverkehrs zwischen Frankfurt und Hanau. Als Bewerber für die Durchführung eines solchen Verkehrs kommen in Frage die Stadt Frankfurt, die Kraftverkehr Bessen, die Kraftverkehr Hanau und die Reichspost. Es wurde beschlossen, daß diese vier Bewerber Material herbeischaffen sollten, damit der Regierungsrat von Kassel über die Bedürfnisfrage einer Kraftverkehrslinie Frankfurt—Hanau, die von der Reichsbahn verneint wird, entscheiden kann. Da das wirtschaftliche Übergewicht dieser Linie auf dem Frankfurter Wirtschaftsgebiet liegt, dürfte die Frage auch noch Gegenstand einer Besprechung der neu gebildeten Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden bilden, die noch nicht in Wirksamkeit getreten ist. Eine der Hauptaufgaben dieser Arbeitsgemeinschaft wird die schwierige Frage eines Kraftverkehrs zwischen Frankfurt und Wiesbaden sein. Im allgemeinen Interesse erziehtlich ist, daß in den Besprechungen dieser Arbeitsgemeinschaft auch die Verkehrsverbände mit ihren reichen Erfahrungen beratend gezogen werden sollen.

Zusammenstoß zwischen Personenzug und Dreschwagen.

— Ridda, 19. Okt. Gestern 21.15 Uhr kam es bei der Ortsdurchfahrt von Ober-Schmitteln der Strecke Ridda-Schöten zu einem Zusammenstoß zwischen dem von Ridda nach Schöten verkehrenden Personenzug und einem von einer Lokomotive gezogenen Dreschwagen. Die Lokomotive des Dreschwagens fuhr teilweise auf dem Bahngleis und war nur notdürftig durch eine Fährbrücke beleuchtet. Der Lokomotivführer des Personenzuges konnte wegen dieser schwachen Beleuchtung das entgegenkommende Fahrzeug nicht rechtzeitig erkennen. Da die Geschwindigkeit des Zuges während der Durchfahrt durch den Ort nur gering ist, war der Zusammenstoß nicht fatal. Eine Entgleisung hatte nicht stattgefunden, doch verletzten die Trümmer der Dreschmaschine für längere Zeit das Gleis. Der Begleiter der Dreschmaschine, ein Mann aus Lich, wurde im Gesicht leicht verletzt. Die Reisenden des Personenzuges wurden mit Autos nach Schöten weitergefahren.

Der erste Schnee in der Rhön.

— Dammersfeld (Rhön), 20. Okt. Der erste Schnee dieser Tage auf dem Dammersfeld gefallen. Er liegt bereits 5 Zentimeter hoch.

— Mainz, 21. Okt. Der verheiratete 23jäh. Arbeiter Josef Mainzer aus Weisenau, der am 8. Oktober bei einer Spiritusexplosion in der Rheinischen Schellackfabrik schwere Brandwunden davongetragen hatte, ist gestern an den Verletzungen gestorben.

— Alzen, 20. Okt. Ein tödlicher Motorradunfall ereignete sich am Samstagmittag auf der Straße Alzen-Rainz. Der 38jährige Oberpostinspektor Dieter Frank aus Alzen, derzeit beim Finanzamt Oppenheim tätig, kam mit einem Motorrad aus der Richtung Gau-Obernheim und stieß an der Straßengabelung kurz vor Ensheim mit einem nach Mainz fahrenden Auto zusammen. Frank, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, war sofort tot.

m. Neuwied a. Rh., 19. Okt. An dem steilen Felsabhang der Burg Hammerstein stürzte ein Tourist plötzlich von den Augen seiner Wanderkollegen ab. Es gelang dem Verunglückten (einem 19jährigen jungen Mann aus Köln) sich beim Fall an einem Felsvorsprung festzuhalten. Die Touristen-Gesellschaft hatte indes keine Möglichkeit, dem Schwerverletzten, der sich nur unter Aufbietung seiner letzten Kräfte festhalten konnte, zu Hilfe zu kommen. Zufällig kam ein Polizeibeamter aus Rheinbrohl an der Unfallstelle vorbei auf dessen Veranlassung der Verunglückte nach Stundenlangem Kampf mittels eines Seiles geborgen werden konnte.

— Von der Lahn, 20. Okt. Das Transportschiff „Lahnfahrt 3“, das schon auf einer seiner ersten Fahrten bei Ems aufgelaufen war und dort mehrere Tage festlag, ist jetzt unterhalb der Ralkofer Schleuse auf einen Felsen aufgefahren und fest geworden. Es konnte jedoch noch Oberhof erreichen, wo es die Ladung Kalksteine an „Lahnfahrt 2“ übergibt. Das Schiff ragt mit dem Vorderdeck aus dem Wasser, während das Heck tief im Wasser liegt.

× Nassau a. d. L., 19. Okt. Die Hausangestellte Johanne Scholl hier selbst beging gestern den Tag, an dem sie 50 Jahre in der Familie Ruhn tätig war. Durch Verleihung eines Ehrenblattes durch den Vaterländischen Frauenverein wurden ihre Dienste besonders anerkannt.

— Hanau, 21. Okt. Die Hanauer Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung die Dedungsschlüsse des Magistrats für den Herbstzeit von 600 000 Mark abgelehnt. Es bleibt nun nur noch zweierlei übrig: entweder die Durchführung der angekündigten Zwangsabrechnung, oder der Reglementationspräsident lehnt die Durchführung dieser Maßnahme auf zwei Monate aus und überläßt es der neu gewählten Stadtverordnetenversammlung, die Dedungsmittel zu sorgen.

Der Sklaref-Standal.

Das Strafverfahren gegen Schneider.

Gegen den Bürgermeister des Bezirksamts Berlin-Mitte, Schneider, ist nunmehr das offizielle Strafverfahren eingeleitet worden. Alle disziplinarischen Untersuchungsmaßnahmen ruhen bis zur Beendigung der staatsanwaltlichen Ermittlungen, deren Dauer auf mindestens ein halbes Jahr berechnet wird, da es sich um zum Teil sehr komplizierte Tatbestände handelt. Schneider ist abermals in Moabit erschienen und hat die Aufstellung seiner Bankkonten sowie die Quittungen der an ihn von den Sklarefs gelieferten Anzüge vorgelegt. Im einzelnen hat laut „Voss. Zeitung“ Schneider zugegeben, daß er eine goldene Damenarmbanduhr zur Geburt seines Kindes von dem Inhaber eines großen Warenhausunternehmens erhalten hat, daß er bei den Sklarefs Anzüge bezogen hat, daß sein Verhältnis zu den Sklarefs tatsächlich so innig war, daß er mit ihnen Duz- und Freundschaft schloß, daß er zu Festessen und Sekt geladen war, er sich aber auch revanchiert habe. Um die Richtigkeit der Angaben Schneiders zu prüfen, werden die Buchhalter, die für Sklarefs Schneiders Konten bearbeiteten, sowie die Buchhalter seiner Bank vernommen werden, ferner eine Reihe von Restaurateuren und Chauffeuren, die ihn zu den Gesellschaften gefahren haben. Es handelt sich um insgesamt 40 Zeugen.

Vernehmung des Stadtrats Gabel.

Im Zusammenhang mit der Angelegenheit Sklarefs ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossene Stadtrat Gabel durch Kriminalkommissar Seyffert vernommen worden. Die Vernehmungen erstrecken sich, wie bei Bürgermeister Schneider, auf die Frage, ob sich Gabel der passiven Bestechung schuldig gemacht und im Zusammenhang mit seinen Dienstobliegenheiten irgendwelche Zuwendungen der Gebrüder Sklaref empfangen hat.

Ein Riesenwechselbetrug aufgedeckt.

Beamte des Betrugsdezernates der Kriminalpolizei in Berlin haben mehrere Verhaftungen im Zusammenhang mit einer aufsehenerregenden Betrugsaffäre vorgenommen. Im Mittelpunkt dieser Affäre steht das Wiesbadener Fuhrunternehmen Georg Schulz, das in der Hauptsache für Behörden, in großem Maße für den Berliner Magistrat, tätig ist. In kaufmännischen Kreisen sind in den letzten Wochen zahlreiche Wechsel auf den Namen dieser Firma angeboten worden, die sich später als gefälscht erwiesen haben. Die Betrügereien eines bisher noch nicht vollständig ermittelten Konjunktions erstrecken sich auf Beträge von etwa einer halben Million Mark.

In der Angelegenheit der gefälschten Wechsel des Fuhrunternehmens Schulz in Weiskensee hat die Kriminalpolizei jetzt alle Beteiligten festgenommen. Als Haupttäter kommt ein Kaufmann Emanuel Mischajewsky in Betracht, der seit sechs Jahren wegen Hochstapels und Wechsel- und Scheckbetruges von der Kriminalpolizei gesucht wird. Außerdem wurden vor einigen Tagen festgenommen der 62 Jahre alte Louis Löwenthal und der Kaufmann Edgar v. Heering, der Kaufmann Karl Klees und der Kaufmann Haas Hohenstein. Dieser wurde bereits schriftlich gesucht. Die Fälschungen müssen auch in Süddeutschland und Magdeburg in Umlauf gebracht worden sein. Ob es gelungen ist, sie dort zu diskontieren, konnte man noch nicht feststellen. Die Kriminalpolizei hat erst zwei Wechsel in Händen, die zusammen über 5000 Mark lauten. Wieviele Wechsel und in welcher Höhe sie ausgegeben sind, ist noch unbekannt. Mischajewsky bestreitet alles und will von gar nichts wissen. Für die früher festgenommenen, v. Heering und Löwenthal, ist von ihrem Verteidiger Haftprüfungstermin beantragt worden.

Ein Kauschschwindler verhaftet. Die Polizei verhaftete in Hagen einen 19jährigen Erwerbslosen, als er auf ein gefälschtes Rezept eine größere Menge Kausch aus einer Apotheke abholen wollte. Bei dem Verhafteten wurden noch zehn Ampullen mit Kauschsaften gefunden, außerdem Rezeptformulare eines Hageners Arztes, die der Verhaftete mit täuschend nachgeahmter Schrift des Arztes ausgefüllt hatte. Der Verhaftete unternahm durch Öffnen der Ampullen einen Selbstmordversuch, der jedoch mißglückte.

Konturs eines Koburger Bankhauses. Das Bankhaus Goehler und Hübner in Koburg ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft geschlossen und der Konkurs verhängt worden. Der Inhaber der Firma hatte selbst Anzeige erstattet. Er wurde wegen Depotunterschlagung verhaftet.

Ein Berliner Rechtsanwalt nach Unterschlagungen verschwunden. Nach Unterschlagungen in noch nicht festgestellter Höhe ist seit dem vergangenen Mittwoch der 47 Jahre alte aus Jüterburg gebürtige Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron mit seiner 41 Jahre alten Ehefrau aus Berlin flüchtig. Nach hinterlassenen Briefen trägt sich Dr. Aron mit der Absicht, sich außerhalb Berlins das Leben zu nehmen. Dr. Aron war Strafverteidiger und Notar und bearbeitete außerdem Fälle der freiwilligen Gerichtsbarkeit, wie Pflegschaften und Vormundschaften. Am vergangenen Mittwoch übergab Dr. Aron seiner Schwester, die in seinem Bureau auch tätig ist, einen arthroskopischen Brief mit der Weisung, ihn am Samstag zu öffnen, falls er bis dahin nicht zurückkomme. Dieser Brief enthielt außer dem Geständnis der Verfehlungen Abschiedsworte. Ähnliche Abschiedsbriefe hat der Notar auch an Bekannte gerichtet. Im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft wurden die Bureau Räume einer kurzen Durchsuchung unterzogen und hierauf vorläufig verriegelt. Es scheint, daß Dr. Aron sich in Böhmen aufhält, die unglücklich verlaufen sind.

Der Geldschrankeinbruch bei Bosman & Knauer in Berlin. Wie die Firma Bosman & Knauer AG. zu dem großen Einbruch in ihre Geschäftsräume in der Mohrenstraße in Berlin mitteilt, ist der gesamte Schaden bei einer der größten Versicherungsgesellschaften voll gedeckt. Trotzdem der gestohlene Betrag die Hälfte der Wochenlöhne darstellt, habe die Firma ihre gesamte Belegschaft in Berlin, die etwa 2500 Mann betrage, pünktlich löhnen können. Von der Versicherungsgesellschaft ist für die Verbeisshaffung des Geldes eine 10 %ige Belohnung, circa 14 000 Mark, und für die Ergreifung der Täter eine solche von 5000 Mark ausgesetzt.

Die Zentralstreikleitung der Kohrleger festgenommen. Der Vorstand und die Mitglieder der Zentralstreikleitung der seit Ende August 1929 in wildem Streik befindlichen Vereinigung der Kohrleger und -helfer in Berlin wurden festgenommen, weil sie in dem dringenden Verdacht der Anführung zu einer Reihe von Straftaten, darunter mehrfach gemeinsamer schwerer Körperverletzung, Landfriedensbruch, Nötigung, Bedrohung usw. stehen.

Konturs eines Kieler Bankunternehmens. Kreditaktien-Gesellschaft in Kiel, die früher den Namen Holstenbank zu Kiel A.-G. führte und von einem Tisler namens Tisler gegründet worden war, hat am Samstagmorgen Konkurs angemeldet. Die Bank, deren Aktienkapital mit 250 000 Mark angegeben war und die im letzten Jahre 10 Prozent Dividende verteilt hatte, befand sich schon seit längerer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten und hat seit Dienstag keine Zahlungen mehr geleistet. Sie besaß nicht die Berechtigung zur Depositionannahme, hat aber auf Grund eines besonderen Systems Spareinlagen entgegengenommen. Die Aktien des Unternehmens befanden sich in den Händen des Direktors Tisler und eines gewissen Berner in Jüterburg. Tisler war Vorsitzender des Aufsichtsrats. Seine beiden Söhne waren Vorstandsmitglieder. Es steht fest, daß die Spareinlagen von den Tislern verbraucht worden sind. Die Bank unterhielt in verschiedenen Schleswig-holsteinischen Städten Zweigstellen. Die Sparere, bei denen es sich um mehrere Tausend handeln soll, fanden am Samstagfrüh die Bank geschlossen. Ein Schild kündigte an, daß die Bankräume wegen Zahlungseinstellung geschlossen bleiben würden.

Hohe Belohnung für die Auffindung eines französischen Flugzeugführers. Am 22. September fand man bei Agram einen französischen Freiballon auf, der am Tage vorher an einem Pariser Wettflug teilgenommen hatte. Blutspuren ließen darauf schließen, daß der Insasse des Korbes verwundet und dann herausgeschleudert worden war. Die Nachforschungen haben nun ergeben, daß das Unglück sich über Deutschland ausgetragen haben muß und zwar ungefähr 100 Kilometer nördlich oder südlich der vermutlichen Fluglinie Stuttgart—Ulm—Augsburg—Salzburg. Nunmehr ist eine Belohnung von 20 000 Franken ausgesetzt worden für eine Mitteilung, die die Auffindung des Piloten ermöglicht.

Neuer Ausbruch des Mont Pelée. Havas berichtet aus Fort de France auf Martinique, daß sich nach einer Mitteilung des Direktors des Observatoriums ein neuer Ausbruch des Mont Pelée ereignet hat. Da beträchtliche Erd- und Lavamassen zu Tal gestürzt sind, sind die Bewohner der Ortschaften St. Pierre und Borne-Rouge aufgefordert worden, ihre Wohnungen zu verlassen.

LANGGASSE II

SCHUTZENHOF-APOTHEKE

LANGGASSE II

Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten

ALLOPATHIE

HOMÖOPATHIE

Achtung! Von Dienstag, den 22. Oktober 1929 ab, trifft auf dem Krautmarkt

Schneiders

neueste Krautschneidemaschine mit Rundschnitt ein, sowie La Welskraut. Es wird geschneitten auf dem Markt am roten Auto, Obst- und Gemüsegeschäft Bleichstraße 13 u. Römerberg 2.

In 2 Tagen bekommen Sie Ihren Hut

nach der neuesten Form umgepreßt.
— Färben und Reinigen. —

Förster, 19 Heilmundstraße 19,
25 Wellritzstraße 25
Telephon 25282

Renova

Neues chem. Trockenverfahren zur Renovierung von Zimmerdecken, Wänden u. Tapeten in wenigen Stunden ohne Ausräumen d. Zimmer, Läden, Büros u. Restaurants. / Kein Schmutz. / Glänzend bewahrt. / In Refr. / Unverbindl. Bes. / Postkarte od. F.-Nr. 21801.

R. & A. Alterhoff
Große Burgstraße 3.

Groninger Honigkuchen 70
(mit u. ohne Gewürz) mit Butter gegessen, ein Hochgenuss. gr. Riegel
Kräuter-Printen 1/4 Pfd. 35
fr. gereinigte Feigen 1/4 Pfd. 45

Emil Hees

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 59331

Grosser Putztücher-Reklame-Verkauf

in der Billigen Bürstenquelle
u. Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse II M. O. Gruhl Fernruf 27003

Mehrere Tausend Stück

Putztücher

ungeheuer saugfähig, weich u. haltbar

jedes Stück
nur 45

Netzputztücher
St. 20 A, 3 St. 55 A

Abwaschtücher
St. 20 A, 3 St. 55 A

Bohnentücher St. 24 A
Staubtücher 3 St. 48 A

Kachelöfen

kauft man, wo sie fertig in allen Größen
und Farben aufgesetzt stehen und zwar im
Kachelofenbau u. Plattengeschäft

Bismarckring 9 C. Ehnes Tel. 26075.

Auch werden sämtliche Reparaturen
sowie Umsetzen zu dem billigsten Preis
fachmännisch ausgeführt.

Reklame-Drucksachen

in Verbindung mit Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weit billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Kontor

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Hamburger 4erlei

Krabben und Hering I. Gelee Dose Mk. 1.20
Bratheringe u. Seeaal I. Gelee
dasselbe in Mayonnaise . . . Dose Mk. 1.60

Feinkosthaus J. C. Keiper

Anruf 27114 Kirchgasse 68

Achtung! Radio!

Ich liefere Ihnen sofort jeden Apparat mit Bauteilen gegen 13 Monatsraten ohne Anzahlung mit und ohne Antenne.

Sofortige Offerten unter W. 269 an den Tagbl.-Bl.

STAUBSAUGER

PROTOS
Ein Qualitätserzeugnis. Höchste Saugkraft. Kompl. 165.-

PROGRESS
Fast geräuschloser Gang, bequem trag- u. fahrbar. Höchste Saugkraft. Kompl. 165.- RM.

Jederzeit unverbindliche Vorführung auch in Ihrem Heim. Bequeme Ratenzahlung.

L. D. JUNG Kirchg. 47 Tel. 27213
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat. 2240

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Korrespondentin, pers. in franz. u. deutscher Sprache, für einige Std. am Tag gesucht. Offerten u. 2. 289 Taubl.-Verlag.

Lüthige Damen

mit sich. Auftreten, u. 18-30 Jahre, gesucht. (Keine Vermittlung, l. Dauter.). Guter Verdienst. Vorschau Stellen. Taubstr. 4, 1. von 10-1 Uhr.

Gewerbliches Personal

Arbeiterinnen, Bäckerinnen

bis 18 Jahre, werden sofort eingestellt. Anwesenheit, und Konfirmationsbescheinigung. Conrad Schulz, Wiesbad. 41. Langgasse.

Bügel-Lehrmädchen

heißt ein Neuweiberei H. Kisten, Schwanenstraße 7, Superlatinae

Wäschfrau

für Maschinenbetz, find. gute dauernde Stellung sofort oder später. Neuweiberei H. Kisten, Kiehlstraße 8.

Dauersonal

Junges Mädchen vom Lande gesucht.

Neuweiberei H. Kisten, Kiehlstraße 8.

Alleinmädchen

für 1. November gesucht. H. Stein, Metzgerei, Moritzstr. 35.

Alleinmädchen a. Lande, w. bürgerl. locht u. gute Zeugnisse besitzt, ges. u. gute Lohn gesucht. Bismarckstr. 11, 1. Etage links

3. Frau od. Mädchen mit gut. Zeugnissen von vorn. 8 bis 4 Uhr nachm. bei hohem Lohn gesucht. Offert. u. 2. 271 an den Taubl.-Verlag.

Brave ehrliche Frau für 2-3mal in der Woche mehrere Stunden gesucht. Rheingauer Str. 31, 1. l.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Existenz.

Arbeitsstr. junger Mann mit 1000 bis 1500 Mk. findet sofort gutes Einkommen. Lebensmittell.-Unternehmen. Angeb. u. 2. 271 an den Taubl.-Verlag.

Reisende(innen) mögl. m. Wandergeheim, bei aut. Verd. gel. Abt. im Taubl.-Verl. Pk

Gewerbliches Personal

Ein Automobilreparateur welcher mit der Kundsch. umzugehen versteht und vollständig firm in allen einschläg. Arbeiten ist, kann höhere Existenz haben. Schöne helle Werkstatt, an Hauptdurchgangstrasse gelegen. Off. unt. 2. 271 an den Taubl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Korrespondentin sucht für ebenfalls Beschäft. Offerten unter 2. 268 an den Taubl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gel. Schneiderin

m. in gutem Fachgeschäft Stelle als Kolonialin. Off. u. 2. 268 Taubl.-Verl.

Dauersonal

Wirtshausierin

selbständig in der Fähr. eines Haushalts, sucht passenden Wirtshausier. Bin 28 Jahre, lege Wert auf Familienanhang. Off. u. 2. 271 Taubl.-Verlag.

Franklin aus gut. Fam. mit Koch u. Kell. sucht Stelle als Stütze

für 1. November. Gefäll. Offerten unter 2. 58 an den Taubl.-Verlag.

Junges Mädchen aus gutem Hause, im Schneider- und Bügelgewerbe, sucht Stelle als Hausdame. Offerten u. 2. 268 an den Taubl.-Verlag.

Belleres Mädchen, akt. auf gute Zeugnisse, sucht Stelle als Hausdame. Off. unt. 2. 264 an den Taubl.-Verlag.

Mädchen sucht Stellung taubstr. für sofort. Off. u. 2. 271 Taubl.-Verlag.

Junges Mädchen vom Lande, welches kochen und etwas nähen kann, sucht Stelle in bell. Haushalt. Näh. Glaser, Bismarckstr. 11, 3.

Unabhängige Frau sucht Beschäftigung im Putzen. Bismarckstr. 11, 3.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Junges Mädchen vom Lande, welches kochen und etwas nähen kann, sucht Stelle in bell. Haushalt. Näh. Glaser, Bismarckstr. 11, 3.

Unabhängige Frau sucht Beschäftigung im Putzen. Bismarckstr. 11, 3.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Ein möbl. Zimmer, preisw. zu vermieten. Bismarckstr. 35, 2. rechts.

Kaufgejuch

Zu kaufen gesucht gegen sofortige Kasse

Herrenkleider

zahlreiche Preise wegen Bedarf auch Schuhe, Wäsche, Pelze, Brillanten, Gold- u. Silbersachen sowie aller Art

Gebrauchsgegenstände

Ferdinand Schiffer

Wagemannstr. 21

gegenüber d. kl. Langgasse neben Bäckerei Marx

Brillanten

Gold, Silber, Platin

Zahngesbisse

Herrenkleider

kauft L. Schiffer

ständig

Kirchgasse 50, 2

gegenüber Kfz. Blumenthal

Telephon 24894

Herren-Anzüge

Saube, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten, Lauff

1 gebr. Piano

1 weiß. Herd

mit Schiff, Off. u. S. 272

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

Guterh. gepolsterter
Bettst. mit
weisses Metallbett (110x
190) zu kaufen gesucht.
Off. u. S. 271 Tagbl.-Verl.

Laden-
einrichtung
mit Theke

zu kaufen gesucht. Off. u.
S. 270 an den Tagbl.-Verl.

2 1 PS-Motoren

zu kaufen gesucht.
Stemmler, Wielandstr. 11.
Tel. 22764.

Akkumulator,
6 Amp., zu kaufen gesucht
Bismarckstr. 4. Opt.

Kleiner schwarzer Herd
zu kaufen gesucht. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Pl.

Naturwische Saare
kauft an
Saar-Müller,
Moritzstr. 60.

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

Verpachtungen

Ca. 1 Morgen erntefähig.
Ackerland

an der Fabrik sofort zu
verpachten. Offerten mit
Bausatz an
Kaiser.

Schwarz u. Co., AG.,
Wiesbaden,
Rheinstr. 190.

Lagerplatz.
Grundstück Rheinstr. 190.
als Lagerplatz zu verm.
Ca. 60 Ruten. Kasse-
str. 23. Part.

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

Frische Apfelpresser

können abgeladen werden
bei H. Schierstein
Landstr. 5 (neben Ede
Waldstr.). Vorber. teleph.
Anmeldung Nr. 24714.

Junges Fr.

29 Jahre, evangel., mit
10 Jahre altem Jungen,
einw. Vermögen, wohnt
mit strebsamem Arbeiter
(Witwe nicht ausgeh.)
in Briefwechsel zu treten
sweds. Beirat. Anonym
S. 269 an den Tagbl.-Verl.
Strenge diskret.

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

Lagerobst

nur leicht geerntetes
Laubobst.

Koch, Tafeläpfel
und Birnen,
Gravensteiner, Boston,
Goldparmäne,
arage Reineck, Tafeläpfel
Str. von 8 M. an,
zum billigsten Tagespreis
Platter Straße 172.
Lieferung frei Haus.

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

Fortsetzung
der Mobiliar-Versteigerung vom 18. Oktober 1929

morgen Dienstag, den 22. Oktober, vorm. 9½ Uhr
beginnend, im Versteigerungstotal

Büdingenstraße 4

(am Kaiser-Friedrich-Bad, Zugang vom Michaelsberg
durch Coulinstreße und obere Webersäße).

Zum Ausgebot kommt folgendes Mobiliar, als:
1 dunkel Eichen-Büfett, Kredenz, Eichen-Nur-
garderobe, Kuch-Sekretär und Vertikos, Tisch-
u. andere Kommoden, Nachtschränken, Trumeau-
und andere Spiegel, Bilder, Kristallleuchter, vier-
edrige u. runde Ausziehtische, Zimmertisch, Diwan,
Polstergarnituren, 1 Lederloft und Stuhl, Kuch-
Schreibtisch, 1- und 2tür. Kleiderchränke, einzelne
Holz- und Metallbetten, Seegrass- Woll- und Koh-
haarmatratzen, Patentrahmen, Deckbetten, Küchen-
und Vorratschränke, Büfett oder Vereinschrant,
Regale und Abteilwände, 2 Ausziehtische, 2 Ausziehtische,
Konditorei-Bedarfsartikel, Küchen- und Arbeits-
tische, Dauerbrandöfen, Küchen- und Gasherde,
Petroleum-Öfen und -Lampen, ältere Teppiche,
Kinderwagen, 2 Fahrräder, 1 Zither, Mandoline,
Jagd-Schlafzeug, Radewannen, Paravent, Kran-
kenstühle, Schirmständer, Noten, Böden, Noten-
ständer, 2 Treibriemen (3,20 cm mal 60 mm und
4,20 cm mal 70 mm), Hausgeräte und Gebrauchs-
gegenstände aller Art

Wilh. Klapper

Auktionator und Taxator
Büdingenstraße 4. Telephon 28459.

Annahme von Versteigerungen jeglicher Art unter
fulanten Bedingungen.

Mobiliar-
Versteigerung

Mittwoch, den 23. Oktober

vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, versteigere ich in meinem Versteigerungsloale

23 Schwalbacher Straße 23

folgendes unterhaltene Mobiliar, als:

1 herrschaftliche Schlafzimmer-Einrichtung,
Ruhbaum mit Thron

best. aus: 2 Betten mit 1a Rohbaummatratzen, drei-
türigem Spiegel-Schrant, Waschtisch, Toiletten-
Kommode, 2 Nachtschränken und 2 Stühlen;
Kuch- u. Metall-Betten, Waschkommoden, Nach-
tische, Kleiderchränke, Brandtische, Kommoden,
Konsollchränke, Kuch-Büfett, Kuch-Salon-Schrant,
Vertikos, Eichen-Diwan-Schreibtisch, dazu pass. ed.
Tisch, Schreibstisch und 2 Stühle mit Leder, Eichen-
Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, Schreibstisch,
Polstergarnituren, Sofas, sehr gute Schlafgelegen-
heiten mit Blüschbezug, Sofa, Kissen u. andere
Tische, Badenkessel, Stühle, Lagerer, Trumeau-
und andere Spiegel, Flurgarderobe, Kleintisch
aller Art, Delgemalde und andere Bilder, Kipp-
stühle, Glas, Porzellan, guter Smirna-Teppich,
groß 5x3,40 Meter, div. Teppiche, Vorlagen,
Federbetten sehr guter Schranke, 1 Herren-
u. 1 Damen-Fahrrad, Büro-Schreibtische u. Kiste,
Mignon-Schreibmaschine, Küchenschrant und sonst.
Küchen-Möbel, Eichen-Schrant, sehr neue weiß emaill.
Küchenherd für Kohlenheizung mit Wärmeschrant
(Fabrikat Roeder) 1,25x0,65 Meter, 11 eiserner
Zimmeröfen, Küchengeschirre und sonst. Hausgeräte
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befähigung Dienstag während den Geschäftskunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beedierter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Bestes, streng reell und fachmännisch
geleitetes Unternehmen.

Übernahme von Taxationen und Versteigerungen
von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-
möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter
fulanten Bedingungen.

Befanntmachung.

Dienstag, den 22. Oktober 1929, um 16 Uhr ver-
steigere ich hiersebst

Nettelbedstraße 24

a) swangswelle: 1 Flügel 1 Klavier (Kofst), ein
elektr. Klavier, 3 Schreibtische, 2 Bücherchränke,
2 Standuhren, 3 Büfette, 2 Kredenzen, 1 Spiegel-
chrant, 1 dreiteiliger Ankleidespiegel, 2 Washt-
toiletten, 1 Friertoirlette, 1 Vertiko, 1 Schran-
grammophon, 2 Sofas mit Umbau, 1 Affen-
chrant, 1 Zeigenschrant, 2 Ausziehtische, ein
Staubfeger, 1 Varenchrant, 2 Schreibmaschinen,
1 Teppichdämpfer, 1 Schleudermaschine, 1 Defo-
tormaschine, 1 Bügelmaschine, 1 Tapendruck-
maschine, 1 Papierstreichmaschine, 1 Partie Hosen-
träger, 1 Partie Leib- und Bettwäsche, 7 Schleis-
cheiben, 1 Bohrmaschine, 1 Motor (10 PS), eine
Drehbank Nr. 6, 1 Gegenstromschneidmaschine,
1 hydr. Presse;

b) freiwillig: 1 Beinschrant, 1 Glasaufsatz für
Badentische, 1 Ausziehtisch für Schokolade, ein
Schreibpult (Eiche), 1 Gartenschlauch, 1 Glas-
chrant, 1 Schrank, 2 Waschen m. Gewich-
ten, 1 Regal mit Gefäßern, 1 Rogenlampe, eine
Ladenlampe, 1 Hoflampe, 3 Oelbehälter m. Mel-
saltern, 2 kleine Fächer mit Nadeln, 2 Klee-
aloden, verich. Porzellan-Platten, 2 Erkergehelle,
6 Glasbedel für Konfektboxen, Wurst- und Käse-
aufschnittmesser, 8 große, 11 kleine Bonbonalier,
1 Partie Tüten
meistbietend gegen Barzahlung.

Schlaf, Obergerichtsvollzieher.

Verpachtungen

Ca. 1 Morgen erntefähig.
Ackerland

an der Fabrik sofort zu
verpachten. Offerten mit
Bausatz an
Kaiser.

Schwarz u. Co., AG.,
Wiesbaden,
Rheinstr. 190.

Lagerplatz.
Grundstück Rheinstr. 190.
als Lagerplatz zu verm.
Ca. 60 Ruten. Kasse-
str. 23. Part.

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

an den Tagbl.-Verlag

Schütze die Deinen

durch Beitritt zur
Evangelischen Sterbevorsorge.

Denke an Dein Alter

durch Aufnahme in die
Evangelische Altersvorsorge.

Sichere Deinem Kinde

die Ausbildung bzw. Aussteuer
durch die
Evangelische Kinder- und Aussteuer-
versicherung.

Auskunft erteilt die

Evangelische Versicherungszentrale

Wiesbaden, Luisenstraße 45

Risikoträger: „Neuer Atlas“, Lebensversicherungsbank AG.
Ludwigshafen.

Fernruf: 25773

Bürozeit: 8—1 u. 3—6 Uhr.

Am Samstag vormittag schloß auch unser treusorgender herzensguter
Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Carl Autor

für immer die lieben guten Augen. Ein sanfter Tod erlöste ihn von seinem
langen, schweren Leiden.

In tiefem Leid:

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1929.
Goebenstraße 10, III.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags
2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzuweichen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte
treubesorgte Mutter

Frau Marie Bach

geb. Martin

heute nacht plötzlich und unerwartet nach langem Leiden in die
Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:
Walter Bach.

Wiesbaden, 21. Oktober 1929.
Eckernfördestraße 10

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Oktober, nachm. 2.30 Uhr
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Von der Reise zurück.

Dr. Kuckro

Rathausstraße 5

Zurück.

Dr. W. Peters

Sankt-Josef - Hospital.



Elektr. Staubsauger

(alle Systeme)

gegen Monatsraten
von Mk. 10.—

Georg Leffler

Elektr. Hausgeräte
Rheinstr. 77 Tel. 24453

Feine Eß- und Kochbirnen

(Zwergobst), Pfd. 4, 8 u.
10 M. Reichstraße 87.

Reini-Asthma-Pulver,
gittfrei zum Einnehmen.
bewährt sich bei

Asthma

u. allen Erfüllungskrank-
heiten, macht ruhige
tiefenfreie Nächte. Zu
haben: Schützenhof-Apo-
thete, Langgasse 11. F38

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und bei
dem Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen sagen wir unseren herzlich-
sten Dank, besonders dem Herrn Pfarrer
Dr. Ott für die trostreichen Worte am
Grabe, sowie der Krankenschwester Maria
für ihre liebevolle Pflege. Herzlichen Dank
für die zahlreichen Beileidsschreiben, Kranz-
und Blumenspenden und denjenigen, die
ihre letzte Ehre auf dem Wege bis zum
Grabe erwiesen haben.

Otto Gübler
nebst Verwandten.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1929.
Adolfstraße 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen

Frau Maria Müller, Wwe.

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Besonderen Dank für die schönen Blumen-
spenden sowie Herrn Pfarrer Peter für
seine trostreichen Worte.

Emilie Müller
Carl Müller u. Frau,
Mariechen, geb. Lieglein.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1929.
Zimmermannstr. 5

Unerwartet verschied gestern unsere innigstgeliebte
treue Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Lina Frank

geb. Heching

im 83. Lebensjahr. Ihr Leben war Arbeit, Liebe und
Sorge für uns.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Frank, Frau und Kind
Dr. Julius Frank und Frau.

Wiesbaden, Hamburg.

Die Bestattung findet Dienstag, den 22. Oktober, 12 Uhr
mittags von der Halle des altisraelitischen Friedhofs aus statt.

Nach Operation in der Universitäts-Frauenklinik in Frank-
furt a. M. entschlief sanft heute nachmittags 4 Uhr nach langen,
schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden meine innigst-
geliebte herzensgute Frau

Johanna Enders

geb. Hiesermann.

In stillem Weh:

Wilhelm Enders.

Wiesbaden (Eckernfördestraße 12), den 20. Oktober 1929.

Die Beisetzung findet in aller Stille in die Familiengruft in
Frankfurt am Main statt.
Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte abzuweichen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 5½ Uhr wurde unsere liebe gute Tante und
Großtante

Frau Caroline Loose, Wwe.

geb. Haldy

im Alter von 77 Jahren von ihrem schweren Leiden durch einen
sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Oehler, geb. Kappel
Sophie Simon, geb. Kappel.

Wiesbaden (Seerabenstraße 10), den 19. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Oktober, vor-
mittags 9½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus
auf dem Nordfriedhof statt.

Der Siegeszug der Homöopathie:**Präsident Hoover erwählt als Leibarzt einen Homöopathen...**

Immer größer wird der Kreis glücklicher Menschen, die durch homöopathische Behandlungsmethode schnell und sicher Heilung fanden. Homöopathie mobilisiert alle Abwehrkräfte des eigenen Körpers und sorgt darum über die augenblickliche Heilung hinaus für dauernde Gesundheit. Verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres Prospekts M1

Homöopathie
Dr. Madaus



Statt Karten!

Eugen Springer
Hedel Springer

geb. Goldschmidt

Vermählte

Wiesbaden
Friedrichstr. 38

Düsseldorf

den 22. Oktober 1929

Für die uns anlässlich unserer
goldenen Hochzeit
in so überaus reichlichem Maße erteilten
Aufmerksamkeiten ist es uns nicht möglich jedem
einzelnen zu danken und bitten wir deshalb auf
diesem Weg unsern herzlichsten Dank an-
gegenzunehmen.

Franz Weber u. Frau
Auguste, geb. Fliege.

Wohn.-Döhlheim, Restaur. „Zum Schönblick“.

Lederwaren

Einzelne Taschen Mk. 1.95, echt Leder
„Bentel“ „2.95, „
nur **Nerostraße 8.**

Hülsebusch
— Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —
Luisenstraße 49, I
(geg. Städtetheater Kl. Haus)
Tel. 23037
F-a-U-2

Zahnersatz

Krankenkassen-Tarif
f. freiwillig Versich.: Barmen u.
Gedrag usw., für Beamte, Pen-
sionäre und Kleinrentner.

Trauerfall-

und Gesellschafts-Anzüge zu verleihen.
Schneiderei **J. Rieker**, Mauritiusstraße 4, 1.

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 1876

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet

Urin-Untersuchungen

Chem. Laboratorium d. Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Kindes und Schwester, sowie für die über-
aus zahlreichen Blumenspenden sprechen
wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Besonders danken wir dem Sängerkor-
der Post- und Tel.-Beamten für den er-
hebenden Grabgesang.

Fam. Martin Lewenz
Kellerstraße 31.

Verkehrs-Sonntag
Reklame-Schilder
MEHLER Tel. 25043



Stets
unübertroffene
Qualitätsware,
wie nirgends
so preiswert.
das ist
mein Erfolg.

Diese Woche
unverändert
Süßrahm-
Tafelbutter

a. pasteuril. Sahne.
deutsche Wfd. 2.18
holländ. Wfd. 2.28

tagesfrische Ware
täglich abgeho-
den. Keine Kühlhaus-
oder Standaubutter.

Naturreiner

Edelblüten-Schleuder-

Honig Wund 1.20

Glaspack. Wfd. 1.25

ohne Glas.

Bei 5 Wund je Wund

5 Pf. billiger.

Schwänke

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59,

Telephon 27414.

Bienen und Quitten
billig abzugeben. Brodt.
Kaffee-Ring 56, 3.

Garantierter v. Rheinl.
Wein. in 1. u. 2. H. Str.
75 Pf. in all. Gebieten.
Probe zu Diensten bei
Correll II.

Schornstein, Kfz.
Matulatur

zu haben im
Tagblatt-Haus
Schaltheimer rechts.

Ihr Weg lohnt sich!

Damen-Sohlen von Mk. 1.90 an
Herren-Sohlen „ „ 2.90 „

Schuhfärben in jeder Modelfarbe.
Crêpe- und Gummibeschlag.

In Kernleder. Gute Handarbeit.
Schuh-Instandsetzung „Exakt“

Wellritzstr. 2, Ecke Schwalbacher Str. Tel. 20425.

Achtung Fußleidende!

Lassen Sie
Senkfüße
nicht mehr i. d. falschen gesenkten Lage stützen,

sondern
durch mein patent-
amtlich geschütztes

Verfahren (DRGM. 1077182)
in die anatomisch richtige Lage
zurückbringen.

Für Füße FUCHS, Wiesbaden

Taunusstraße 29 Tel. 22369 Gegenüber der Querstraße



Falsche Lage



Richtige Lage

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen, 1-Dttd.-Pack. v. 75 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinstem chem. reiner Verbandwatte,

mit höchster Aufnahmefähigkeit

das Dttd. 1.20, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht

Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Viertellig Ia . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.

Viertellig Ia, weiß, Stück 30 Pf., 3 Stück 90 Pf.

Mull- und Frottiertoff-Binden.

„Camelia“, „Ira“ u. Hartmann's-Binden

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephon 22121

Beleuchtungriesenhafte
niedrigsteAuswahl
Preise

nur
bei **FLACK**

Luisenstr. neben Kirche

Mod. Haarerfaj

bekommen Sie in bester Ausführung zu maß. Preis bei

F. Häusler, Moritzstr. 60

Meister für Haararbeiten.

Hut-Umpresserei Spielmann

Bleichstraße 20.

Umpressen nach Wiener und Pariser

Modellen.

Es muß

offen ausgesprochen werden

Es gibt keine Kur, die eben begonnen,
schon am nächsten Tage den beabsichtigten
Heilswert erfüllt hätte. Es ist undenkbar,
daß 2 oder 3 flüchtigen Köstlicher Schwar-
bier Ihrem Organismus die erwünschte
Kräftigung bringen. Eine Kur muß durch-
geführt werden. Die nachhaltige Wirkung
stellt sich bald, je nach der Individualität,
merkbar ein. Wie so vielen Täuflingen
ist auch Ihnen dann geholfen. Erhältlich
in den Bierhandlungen und Lebensmittel-
geschäften.

Große Auswahl in

Schnittblumen, Topfpflanzen
sowie Trauerkränzen

empfiehlt

Blumenhaus Ebensen

Luxemburgplatz

Fernspr. 23259.

Der Sport.

Fußball.

Bezirksliga, Gruppe Bessen:

Memannia Worms — HSV 05 Mainz 2:1
 VfL Neu-Isenburg — FK. Langen 7:0
 SpVg. 98 Darmstadt 1:3.

Die 5. Niederlage der Mainzer! Damit scheint ihr Schicksal endgültig besiegelt. Im Kampf um die Plätze haben VfL Neu-Isenburg, der gestern nach dem erwarteten hohen Sieg über Langen den 2. Tabellenplatz erreichte, und der spielfrei gebliebene Sportverein Wiesbaden einen derart großen Vorsprung herausgeschlagen, daß die Mainzer, die heute sogar in Abstiegsgefahr schweben (siehe Tabelle), irgendwelche Hoffnung auf Teilnahmederechnung an der süddeutschen Trostrunde nicht mehr besitzen. Es sei denn, daß Isenburg und Wiesbaden ganz unvermutete Punktverluste erleiden und Mainz seine auswärtigen schweren Spiele heftig absolviert. Damit ist aber keinesfalls zu rechnen. Das Treffen in Worms war hart, aber fair. Dem Mainzer Führungstreffer ließ Memannia den Ausgleich folgen und in der sehr abwechslungsreichen zweiten Halbzeit, die den Gästen mancherlei Torangelegenheiten bot, konnte Memannia schließlich den für sie wichtigen Sieg sicherstellen. Nach der etwas überraschenden Schlappe von SpVg. 98 Darmstadt gegen 98 Darmstadt steht nunmehr Langen am Tabellenende.

1. Memannia Worms	7	6	1	—	24:6	13:1
2. VfL Neu-Isenburg	8	5	1	2	26:12	11:5
3. Sportverein Wiesbaden	7	5	—	2	17:11	10:4
4. HSV 05 Mainz	8	3	—	5	15:17	6:10
5. Memannia Worms	8	2	2	4	13:18	6:10
6. SpVg. 98 Darmstadt	7	2	1	4	11:16	5:9
7. FK. Langen	8	1	2	5	12:31	4:12

In Süddeutschland ging es im allgemeinen ohne Überraschungen ab. Die Favoriten setzten sich in den ersten Spielen der zweiten Runde fast sämtlich durch. Nur Union Niederrad, Kickers Stuttgart, Phönix Karlsruhe und FK. Birmaszen verloren ihre Partien. Die Lage ist also fast überall unverändert geblieben. Im Kampf um die Plätze haben sich nach den gestrigen Spielen folgende süddeutsche Mannschaften den Vorrang gesichert:

Gruppe Nordbavarn:

1. Sp. Bgg. Würth	8	7	1	—	37:6	15
2. 1. FK. Nürnberg	8	5	2	1	21:10	12
3. FK. 04 Würzburg	8	5	2	1	25:13	12

Gruppe Südbavarn:

1. Bayern München	8	7	1	—	37:13	15
2. 1860 München	8	5	1	2	28:18	11
3. TSV. Regensburg	7	3	1	3	14:17	7

Gruppe Württemberg:

1. VfB. Stuttgart	8	6	—	2	19:11	12
2. VfR. Heilbronn	8	4	2	2	13:12	10
3. Germania Brötzingen	7	4	1	2	10:7	9

Gruppe Baden:

1. FK. Freiburg	7	5	2	—	20:8	12
2. Phönix Karlsruhe	7	4	1	2	18:16	9

Es folgen Borussia Birmaszen, FK. Karlsruhe, FK. Rastatt und Sp. Bgg. Schramberg mit je 8 Punkten.

Gruppe Rhein:

1. VfL. Neudorf	8	6	1	1	21:12	13
2. SV. Waldhof	8	5	2	1	30:16	12
3. VfR. Mannheim	7	5	—	2	14:6	10

Gruppe Saar:

1. FK. Birmaszen	7	5	—	2	25:11	10
2. Sportfr. Saarbrücken	7	4	1	2	14:12	9
3. FK. Saarbrücken	7	3	1	3	16:12	7

Es folgen Borussia Neunkirchen, VfR. Birmaszen und VfR. Kaiserslautern mit je 7 Punkten.

Gruppe Main:

1. Eintracht Frankfurt	8	6	2	—	19:6	14
2. HSV. Frankfurt	8	5	—	3	14:10	10
3. Union Niederrad	8	4	2	2	17:12	10

Die Meisterschaft von Sp. Bgg. Würth, Bayern München, FK. Freiburg und Borussia Worms in Bessen erscheint so gut wie gesichert. Auch Eintracht Frankfurt dürfte kaum noch zu holen sein. Schwere Meisterschafts- und Positionskämpfe dürften sich in den übrigen Gruppen entwickeln. Das ständige Emporkommen und Zurückfallen der Vereine im Kampf um die Plätze erhöht von Sonntag zu Sonntag die Spannung. Sp. Bgg. Hof errang den ersten Sieg und Punkte, ebenso die Sp. Bgg. Freiburg, die erstmals siegte. Dem besten Lorbeerhändler der Sp. Bgg. Würth von 37:6 steht das schlechteste der Sp. Bgg. Hof mit 10:34 Toren gegenüber. Der FK. Birmaszen erlitt seine erste Niederlage in dieser Saison.

Die Ergebnisse:

Gruppe Main: Kickers Offenbach — Union Niederrad 3:1; Eintracht Frankfurt — Germania Bieder 1:0; HSV. Frankfurt — FK. Rot-Weiß Frankfurt 2:1; Hanau 93 — Sp. Bgg. 02 Griesheim 4:2 (der Griesheimer Platz wurde bekanntlich wegen Zuschauerunruhen und sonstiger unsportlicher Übergriffe von der Fußballbehörde gesperrt). — Gruppe Nordbavarn: Sp. Bgg. Würth — VfR. Würth 4:0; 1. FK. Nürnberg — TSV. Nürnberg 1:0; Bayern Hof — Sp. Bgg. Hof 1:5; FK. 04 Würzburg — FK. Bamberg 6:2. — Gruppe Südbavarn: Bayern München — TSV. München 5:4; 1860 München — FK. 94 Ulm 4:0; TSV. Regensburg — Schwaben Augsburg 4:2. — Gruppe Württemberg: Kickers Stuttgart — Germania Brötzingen 0:2; Union Wiblingen — VfB. Stuttgart 0:1; 1. FK. Pforzheim — VfR. Heilbronn 1:2; FK. Birmaszen — Sportfreunde Stuttgart ausgefallen. — Gruppe Baden: FK. Rastatt — Phönix Karlsruhe 2:0; FK. Birmaszen — Sp. Bgg. Schramberg 1:3; Sp. Bgg. Freiburg — FK. Freiburg 1:0. — Gruppe Rhein: VfL. Neudorf — Sp. Bgg. Rundenheim 4:0; FK. Waldhof — FK. Rastatt 1:3; Sp. Bgg. Sandhofen — Mannheim 08 5:1.

Länderkampf Deutschland — Finnland 4:0 (0:0).

Die deutsche Elf, in der Horn-Hamburg für Kuzorra-Schulte spielte, schlug sich in Altona vor 20 000 Zuschauern wie erwartet. Uneinheitlicher Angriff, dessen Schußgenauigkeit auffiel, sehr schwache Halbkreise, in der nur Altona betrieblagte, und das sichere Schlußtrio. In der Gesamtheit eine Ländermannschaft, mit der Deutschland nicht allzuviel Ehre einlegen konnte. Immerhin genügte sie vollständig, um die Finnen in Schach zu halten. Nach torloser Halbzeit fielen die entscheidenden Treffer, die Albrecht-Düsseldorfer, Sadenheim-Dresden und Hoffmann-Dresden nach unendlich vielen Fehlschüssen erzielten. Die Angriffe der Finnen, die spieltaktisch an die deutsche Elf bei weitem nicht heranreichten, wurden stets sicher unterbunden. Dank ihres Kleeblatts, einer großen Portion Glück und der hervorragenden Abwehr des Torwarts Holmberg entgingen sie einer höheren Niederlage.

Ausland: Länderkampf England — Irland 3:0.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Bessen:

Sportverein Wiesbaden — Polizei-SB. Worms 5:5.
 Reichsbahn Wiesbaden — Memannia Worms 5:3.

Der Stadtkampf Wiesbaden — Worms endete also zugunsten der Wiesbadener, die nun am nächsten Sonntag als letztes Paar den einzigen noch ausstehenden Gang der Vorrunde miteinander zu erledigen haben. Die heftigen Polikisten, die wiederum nur unentschieden spielten, konnten die erwartete klare Führung nicht erlangen. Sie liegen vorne, aber in Gesellschaft von Mainz. Sportverein hat sich eine annehmbare Ausgangsstellung für zukünftige Vorkämpfe erkämpft. Unseren Eisenbahnern genügt der erste Sieg noch nicht, um sie vom Ende wegzubringen.

Die Tabelle:

1. HSV. 05 Mainz	7	4	2	1	23:13	10:4
2. Polizei Worms	7	4	2	1	42:28	10:4
3. Hakoah Wiesbaden	7	4	1	2	36:26	9:5
4. Borussia Worms	7	2	4	1	22:22	8:6
5. Polizei Wiesbaden	7	2	3	2	30:30	7:7
6. Sportverein Wiesbaden	6	1	3	2	17:21	5:7
7. Memannia Worms	7	1	1	5	18:35	3:11
8. Reichsbahn Wiesbaden	6	1	—	5	20:33	2:10

Sportverein Wiesbaden — Polizei-SB. Worms 5:5 (2:5).

Zunächst sah es gar nicht rosig für die Hiesigen aus. Ihr Torwächter war von vornherein nicht ganz sicher. Nach wenigen Minuten fand die Partie 4:0 für die Gäste, die mit Ruhe und Überlegung spielten und wie selbstverständlich ihre Tore schossen. Bisher war man vom Sportverein gewohnt, daß er unter solchen Umständen die Segel strich. Das tat er diesmal nicht. In die Mannschaft ist ein neuer Geist eingezogen, ein herrlicher Kampfsgeist, wie wir ihn bisher vergebens bei ihr gesucht haben. Das Unglaubliche geschah. In der torlossten Lage riß Sportverein das Kommando an sich und gab es nicht wieder ab. Alle Reichen kamen in volle Fahrt. Der Schlußmann Mund erwies sich in der zweiten Halbzeit als Meister seines Faches. Und dem Sturm wollen wir gern das Zeugnis ausstellen — es ist doch nur selten Gelegenheit dazu —, daß er angenehm hervorragt. Als Coverack und Gäng zwei Tore aufschloß, wurden die Polikisten unruhig und gegen ihre sonstige Gelassenheit bei der Verteidigung auch mitunter hart. Aber dadurch ließen sich die Gäste diesmal nicht irritieren. Ihr Elan riß die zahlreich versammelten Zuschauer mit. Doch schlugen die Bogen der Begeisterung, als nach dem Wechsel Sportverein zwei weitere Treffer erzielte und bis auf ein Tor Unterschied an den großen Gegner herantam. Unter dem Jubel der Menge schloß Vorberg schließlich von links aus sehr spitem Winkel den Ausgleich. Eine Mannschaft, die 0:4 geschlagen, noch ein ehrenvolles Unentschieden gegen den Tabellenführer erzwang, ist in der richtigen Verfassung. In diesem Stil wird Sportverein noch manchen Erfolg erringen.

Reichsbahn-T. u. S. B. Wiesbaden —

Memannia Worms 5:3 (4:1).

Ein schnelles, aber sonst in jeder Beziehung bescheidenes Spielchen. Die Eisenbahner haben schon bedeutend bessere Ligakämpfe geliefert. Ohne Erfolge. Diese nicht sehr überzeugende Leistung gegen einen körperlich überlegenen Gegner trug ihnen die ersten Punkte ein. Ein Strafstoß brachte sie bald in Front. Halbrochter und Vinksaufen erhöhten auf 3:0. Dabei blieben noch viel schöne Chancen vor der schlecht fangenden Sturmreihe, die ein unverwundlicher Mittelflächer immer wieder vorwärtstriebe, unausgenutzt. Nach einer Umstellung im Sturm erzielten die Memannen von Halbrochts den ersten Gegentreffer. Ein 13-Meter stellte das für die Reichsbahn schmeichelhafte Halbseitenergebnis her. Gleich nach dem Wechsel zogen sie auf 5:1 davon. Aber raschenderweise kamen die Wormser, nachdem sie einen Mann durch Platzverweis verloren hatten, mehr auf und erreichten bald ein zweites und im letzten Augenblick noch ein drittes Gegentor durch den Halbrochten, der sich auf diese Weise dafür revanchierte, daß ihn der nicht sehr ritterlich kämpfende Reichsbahnspieler der Hiesigen gleich zu Beginn einmal 1. o. geschlagen hatte.

In der Gruppe Main endete das überall mit Spannung erwartete Lokaltreffen zwischen Polizei-SB. und HSV. 98 Darmstadt vor 6000 Zuschauern 7:5 zugunsten der 98er. Es wurde erbittert, aber im großen und ganzen anständig gelämpft. Die erste Hälfte verlief ausgefallen. Nach der Pause war der Sturm des süddeutschen Lokalmeysters wesentlich besser. Als die Polikisten beim Stande 2:6 zum Endspurt einsetzten, hätten sie beinahe noch den Ausgleich erreicht. Mit 14:0 Punkten führt jetzt HSV. 98 Darmstadt vor Polizei mit 12:2 und dem VfR. Schwanheim, der mit 5:3 auf eigenem Platz die Offenbacher Kickers nicht

Reitport.

Fuchsjagden des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs (E. B.).

Trotz des trüben Wetters folgte eine große Zahl der reitbegeisterten Mitglieder des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs (E. B.), sowie Vertreter und Vertreterinnen der Reitergruppe Wiesbaden, dem Ruf zur ersten diesjährigen Fuchsjagd, die, als Übungsjagd gedacht, am gestrigen Sonntag als Auffang zu den beiden folgenden Hauptjagden geritten wurde. Doch der Wettergott hatte ein Einsehen, als die stattliche Kavalkade von Damen und Herren, die durch die vielen Rotröde ein frühliches reitabgewandtes Bild bot, um 10 Uhr zur Jagd aufbrach und belohnte die Teilnehmer durch schönes herbstliches Jagdgebiet, bei dem auch die Sonne nicht fehlte. Am Westende des schönen Wiesentales, das sich zwischen der Bahnlinie Wiesbaden-Erbenheim und der Viehtrieb-Erbenheimer Straße hinzieht, unmittelbar östlich der Mainzer Straße, wurde die Jagd eröffnet. Ein unvergleichliches Bild wird es für alle Zuschauer gewesen sein, den Fuchs, von Herrn Tatterjallbesten Weiß auf flinkem Pferde hervorragend dargestellt, verfolgt von der Reute in Stärke einer Koppel (Hr. Rosemarie Besthold und Otto Jung von der Reitergruppe Wiesbaden auf den bekannten Springpferden „Kaleke“ und „Avanti“) und alsdann das grobe, hunte Feld, das Herr Dipl.-Ing. Pabst auf dem außerordentlich schnellen Grabirer Vollblüter „Diana“ aus dem Stall Weiß als Master führte, durch das Grün der Wiesen dahingaloppieren zu sehen, die meisten Gräben und Geländewellen, sowie die aufgestellten Hindernisse in schneidigem Ritt nehmend. Auch das stellenweise recht breite Bachbett, das sich in diesem Wiesentale in verschiedenen Windungen hinzieht, lotzte die reitende Schar mehrmals zu mächtigem Sprunge, zu dem sich jedoch die meisten Pferde, aus Scheu vor dem Wasser, noch lange nicht beim ersten Anlauf erließen. Der sich, in großem Schwunge anreißend, mit dem Reiterherzen und den Gedanken schon jenseits des Wassers, am Rande oder in der Mitte des Bachbettes von seinem plötzlich stoppenden Pferde trennte, nahm ein zwar unwillkürliches, aber erstenshendes Bad in den Wogen des Baches. Doch hinderten derartige Unterbrechungen des flotten Rittes, bei denen niemand Schaden nahm, das Feld nicht, den Fuchs weiterhin heftig zu verfolgen, der sich, nachdem erst bei Erbenheim die Jagd von dem Master freigegeben war, nur schwer seinen Verfolgern entziehen konnte, dem es aber gelang, unter den Augen der bei Erbenheim versammelten Liebhaber des Reitports den Fuchsschwanz in feinstem reitlichem Stil bis zum Ende der dafür freigegebenen Zeit zu verteidigen. Beim Halali konnte Frau Bankier Böder die Brücke sämtlicher Jagdteilnehmer verteilten. Nach kurzem Bügeltrunk in Erbenheim überquerte die Jagdgesellschaft in frühlicher Stimmung und bei schönster Herbstsonne mit noch recht frischen Pferden die zu einem flotten Jagdalopp nicht minder gut geeigneten Stoppelfelder in Richtung auf die Vierstädter Warte, um kurz nach 1 Uhr nachmittags im Stalle zu landen. Der Wiesbadener Reit- und Fahrklub (E. B.) kann mit dieser Eröffnung seiner diesjährigen Jagdsaison zufrieden sein.

Die nächste Jagd wird am Samstag, 26. Okt., die Hubertusjagd am Samstag, 2. Nov., geritten. Zu beiden Jagden erfolgt der Aufbruch um 2½ Uhr nachm. vom Tatterjall Weiß. Den vielen reitportlich interessierten Kurrenden und Wiesbadener Einwohnern ist bei beiden Jagden ab 3¼ Uhr an der Heinrich-Rolf-Wegand-Hütte im Rabengrund die beste Gelegenheit geboten, das flotte Bild einer Reittagd anzusehen.

* Hoken. Die gestrigen Wettspiele des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs gegen die Hockeymannschaften von Mainz 05 endeten ebenfalls wieder mit drei schönen Siegen der Wiesbadener. Die 1. Herrenmannschaft siegte 1:0, die 1. Damenmannschaft 7:0, und die 1b-Herrenmannschaft 2:0. Das angesagte Spiel der 2. Herrenmannschaften war am Samstag noch von Mainz abgelehnt worden. Die Mainzer stellten zwei äußerst schnelle Herrenmannschaften, in denen jeder einzelne Spieler recht stofficher war. Einige von ihnen spielten allerdings etwas reichlich hart, so daß die Unparteilichkeit des öfteren eingreifen mußten. Die Mainzer Damen strengten sich in der ersten Halbzeit noch mächtig an, um ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen, fielen dann aber dem schnellen Tempo des Spiels zum Opfer und waren zum Schluß gegen die in jedem Punkt recht gut besetzte Wiesbadener Damenmannschaft so ziemlich machtlos. Im Spiel der 1. Herren zeigten die Wiesbadener, die in letzter Minute noch zwei Mann Ersatz einstellten mußten, zwar immer noch ein gediegenes Können, ließen aber nicht zu der Hochform auf, die sie am letzten Sonntag noch in Höchst gezeigt hatten. Das Abspielen des Balles muß durchweg noch viel schneller gelassen, auch sollten die Spieler mehr auf das Sichtfeld achten. Im Tor der Hiesigen stand der Reserve-Torwächter der holländischen Nationalmannschaft, de Jong, der über ein fabelhaftes Können verfügt und so ziemlich alles hält, was nur zu halten ist. Im Tor der 1b-Mannschaft spielte der ebenfalls recht talentierte Sarbach, der auch weiterhin noch in der 1. Mannschaft mitverwendet werden soll.

* Schach. Die 15. Partie des Weltmeisterschaftskampfes zwischen Dr. Aliechin und Bogoljubow, die am Donnerstag, 24. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Klubhotel „Einhorn“ eine außerordentliche Mitteilerversammlung statt. Tagesordnung: Wanderplan für 1930 und Sonstiges.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Donnerstag, 24. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Klubhotel „Einhorn“ eine außerordentliche Mitteilerversammlung statt. Tagesordnung: Wanderplan für 1930 und Sonstiges.

WERBE-ANGEBOT

ANZUG NACH MASS

aus echt engl. Stoffen in höchster Vollendung von RM. 185.- an

FRANZ BAUMANN

Das Haus für feine Maßschneiderei

Wilhelmstr. 42
Telephon 27839